

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.
20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Beizelle für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizelle für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 118.

Verlags-Druckerei No. 2953.

Donnerstag, den 10. März.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

Der Bundesrat hat, wie gestern erit bekannt geworden ist, in seiner vorgestrigen Sitzung einen Beschluß gefaßt, der zwar kurzeit unerwartet gekommen ist, aber sich keineswegs überraschen kann. Der Bundesrat hat dem vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, zugestimmt, und er ist damit einem Verlangen nachgegeben, dem der Reichstag zu wiederholten Malen mit sehr großer Mehrheit Ausdruck gegeben hat. Bekanntlich ist sogar die Forderung des Reichstags noch weiter gegangen, denn am 1. Februar 1899 hat sich die Mehrheit des Reichstags gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien, der Nationalliberalen, der Freisinnigen Vereinigung und eines Teiles der Freisinnigen Volkspartei für die Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes ausgesprochen.

Daß die verbündeten Regierungen zwar nicht diesen Wunsch, aber der mit sehr großer Mehrheit wiederholt geforderten Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nachkommen würden, war längst bekannt. Im Februar des Jahres 1903 spielte sich die denkwürdige Sitzung des Reichstags ab, in der durch Frage- und Antwortspiel ansehnend mit verteilten Rollen die Frage des Jesuitengesetzes geklärt wurde. Der Abg. Spahn erkundigte sich nach dem Schicksal der wiederholten Reichstagsbeschlüsse in bezug auf die Diätenfrage und das Jesuitengesetz, und der Reichskanzler Graf Bülow erwiderte, daß sich der Bundesrat zwar bisher über die Frage der Diäten noch nicht schlüssig gemacht habe, daß er aber die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes in Aussicht stellen könne. Das Zentrum war von dieser Erklärung keineswegs überrascht, und der Abg. Spahn drückte in wohlgefügten Worten dem Reichskanzler den Dank des Zentrums für dies Entgegenkommen aus, wobei er jedoch den Zusatz nicht vergaß, daß es sehr bedauerlich sei, wenn die Wünsche des Zentrums nicht ganz erfüllt würden, d. h. mit dem § 2 nicht auch das ganze Jesuitengesetz falle.

In der Tat bildet der § 2 nur einen nebensubordinierten Punkt des Jesuitengesetzes, dessen Kernpunkt der § 1 ist. Dieser § 1 des Gesetzes vom 4. Juli 1872, das am 16. Mai desselben Jahres vom Reichstag mit 183 gegen 93 Stimmen angenommen worden war, bestimmt die Aufhebung des Ordens der Gesellschaft Jesu und der ihm verwandten Orden aus dem Gebiet des Deutschen Reiches und das Verbot der Errichtung von Niederlassungen. Der § 2, dessen Aufhebung der Bundesrat jetzt beschlossen hat, lautet wie folgt:
„Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu oder der ihm verwandten Orden oder ordensähnlichen

Kongregationen können, wenn sie Ausländer sind, aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden; wenn sie Inländer sind, kann ihnen der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten verweigert oder angewiesen werden.“

Der § 3 endlich bestimmt, daß der Bundesrat die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Anordnungen erläßt.

Das Jesuitengesetz verbietet mithin nur die Orden als solche, aber nicht den Aufenthalt der einzelnen Jesuiten in Deutschland. Es gibt in der Tat eine ganze Anzahl Jesuiten bei uns, die eine durchaus nicht unerhebliche religiös-politische Wirksamkeit entfalten, aber dieser Wirksamkeit sind dadurch Schranken gesetzt, daß die Jesuiten nur als einzelne und nicht mit vereinten Kräften wirken können. Was nun den § 2 des Gesetzes betrifft, der nunmehr dem Zentrum von der Regierung als Morgengabe dargebracht wird, so muß offen zugegeben werden, daß er praktisch bedeutungslos war. Er ist seit den Zeiten, wo die Wogen des Kulturkampfes sich zu glätten begannen, überhaupt nicht mehr und auch während des Kulturkampfes nur in verschwindenden Fällen zur Anwendung gebracht worden.

Es muß also offen zugegeben werden, daß ein praktisches Bedürfnis, diesen Paragraphen aufrecht zu erhalten, nicht mehr vorlag. Und der Reichstag hat sich ja auch wiederholt nahezu einmütig für die Aufhebung des § 2 ausgesprochen. Daß die Regierung jetzt dieser Forderung nachgegeben ist, kann also an sich nicht wundernehmen. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß dies trotzdem vielfach als ein Triumph des Alerikalismus aufgefaßt werden und daß das Zentrum es als Ansporn betrachten wird, nunmehr für die Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes zu agitieren. Freilich ließ die im Februar 1903 im Reichstage abgegebene Erklärung des Reichskanzlers keinen Zweifel darüber, daß die verbündeten Regierungen wenigstens damals entschlossen waren, trotz der Aufhebung des § 2 an dem Jesuitengesetz selbst festzuhalten. Es wäre dringend wünschenswert, daß seitens der Regierungen jetzt erneut eine diesbezügliche Erklärung abgegeben werde, damit nicht in weite Kreise Verwirrung getragen und der Glaube erweckt würde, als ob die Aufhebung des § 2 nur eine Abschlagszahlung an das Zentrum bedeute und die offizielle Zulassung der Jesuiten früher oder später als hinfühler Bote nachkommen werde.

hd. Berlin, 9. März. Die Nachricht von der Aufhebung des Jesuitengesetzes ist erst am späten Nachmittag verbreitet worden, so daß sich die meisten Abendblätter darauf beschränken mußten, lediglich die Meldung wiederzugeben. — Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt dazu, daß das Zentrum nunmehr endlich den Lohn seiner Taten erhalten habe. Die Zustimmung für die Unterstüßung der Reichsregierung habe lange auf sich warten lassen, nun sei sie da, und die Rechnung sei vorläufig ausgeglichen. — Die „Tägliche Rundschau“

schreibt: Die Reichsregierung hat es für nötig gehalten, sich an den einmütigen Protest des evangelischen Deutschland nicht zu kehren. Wir leben in der Epoche der Arenberger und Zentrum bleibt Trumpf. — Die „Berliner Zeitung“ meint, die Nachricht werde im Zentrum große Genugtuung hervorrufen, bei denselben Parteien aber, die sich speziell die Verteidigung der evangelischen Kirchen-Interessen zur Aufgabe machen, einen neuen Sturm der Entrüstung hervorrufen.

hd. Berlin, 10. März. Fast sämtliche Morgenblätter beschäftigen sich in längeren Artikeln mit der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Die „Post“ schreibt, man müsse sich mit der vollendeten Tatsache abfinden, aber das liefere einen neuen Beweis dafür, in wie hohem Grade die Regierung das Zentrum für die Durchführung der Reichspolitik als unentbehrlich erachte. — Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ sagen, nach den Ereignissen und Kundgebungen des vorigen Jahres werde ein großer Teil der evangelischen Bevölkerung Deutschlands den Schritt des Bundesrats als einen Schlag ins Gesicht empfinden. Das schlimmste sei die wachsende Liebedienererei der Regierung gegenüber dem Zentrum. — Die „Staatsbürger-Zeitung“ führt aus: Ganz abgesehen von der Frage, ob der Bundesrat daran recht getan hat, dem Reichstagsbeschlusse Folge zu geben und damit neue Reime der Zwietracht zwischen den Konfessionen zu säen, müsse das Vorgehen des Bundesrats selbst befremden. — Die „Tägliche Rundschau“ bezeichnet den Bundesratsbeschlusse als ein nationales Unglück, wodurch der konfessionelle Streit verschärft werde. In politischer Hinsicht werde ein Schaden angerichtet, der kaum mehr gut zu machen ist. Es gelte nun, den Abwehrkampf gegen den Ultramontanismus in immer weitere Reihen zu tragen. — Die „National-Zeitung“ bezeichnet zwar das Vorgehen des Bundesrats als korrekt, weil damit das dem Zentrum gegebene Wort eingelöst worden sei, indessen sei die große Frage, ob es tatsächlich gelingen werde, den konfessionellen Haß abzuschwächen und das Zentrum zu einer sachlichen Politik zu bewegen. Leider müssen die Aussichten hierfür als schlechter wie nur je bezeichnet werden. — Die „Postische Zeitung“ schreibt: Man hat seit Jahren genugsam empfunden, welcher Stunk sich Zentrum, Kurie und Aleris an den maßgebenden Stellen erheben. Es mag der „regierenden Partei“ nützlich erscheinen, bald Dienste auf Vorschub zu leisten, bald einen sanftern Druck auszuüben. Sie weiß längst, daß es in jedem Falle für die Regierung, die Gesetzgebung und die Verwaltung heißt: Katholisch ist Trumpf! — Der „Germania“ gereicht es zur großen Befriedigung, daß endlich wenigstens der häßliche Ausbruch dieses Ausnahmengesetzes, der die einzelnen Mitglieder des Jesuitenordens für vogelfrei erklärte, aufgehoben worden ist. Im kulturkampfischen Lager werde sich jetzt wohl ein großes Wehklagen erheben, daß aber niemand ernst nehmen werde. Dagegen werde in weitesten Kreisen

Aus Eifersucht.

Kriminal-Roman von Arthur Zapp.

(8. Fortsetzung.)

VI.

Noch im Laufe des Tages wurde der Leichnam von der Behörde freigegeben. Herr Lindolf hatte schon alles geschäftig vorbereitet, und als der Abend kam, war die Leiche prunfboll aufgebahrt in einem der größten Zimmer der Villa Lindolf. Am nächsten Vormittag fand eine Trauerfeierlichkeit statt, zu der das ganze Comptoirpersonal der Fabrik und auch eine Abordnung der Arbeiter erschienen. Daß sich außerdem auch zahlreiche Teilnehmer aus der Stadt, Freunde und Bekannte des Toten, zu der Feierlichkeit einfanden, war bei den besonders erschütternden sensationellen Umständen, unter denen der lebensfrohe junge Mann seinen Tod gefunden, selbstverständlich. Auch Frau Ohorn hatte sich mit einem prächtigen Kranz eingestellt. Richard hatte sich bei dem Kommerzienrat und bei seinem Onkel entschuldigen lassen, da er sich von dem gestern erlittenen Ohnmachtsanfall noch zu angegriffen fühlte.

Nach der Trauerfeier wurde der geschlossene Sarg nach dem Bahnhof geleitet, denn der Verstorbene sollte in seiner Heimatstadt im Erbegräbnis der Familie bestattet werden. Herr Lindolf und seine Tochter begleiteten den Kommerzienrat, um an dem Leichenbegängnis, das am nächsten Tage stattfinden sollte, teilzunehmen.

Frau Ohorn war in rechter Besorgnis. Merkwürdig, wie sehr ihrem Sohne der plötzliche, tragische Tod des jungen Schulden nahe ging! Sie hatte gar nicht geahnt, daß zwischen den beiden jungen Leuten so innige Beziehungen bestanden hatten, wie sie doch nun annehmen mußte. Gewiß, sie hatten einander gelegentlich besucht und waren ja auch im Lindolfschen Hause oft miteinander in Berührung gekommen, aber von besonderen Sympathien für den so ganz anders gearteten jungen Volontär

hatte sie bei ihrem Sohne nie etwas bemerkt. Nun aber verhielt sich Richard ganz wie ein Mensch, der von einem schweren Kummer bedrückt wurde. Bleich und still ging er herum, ruhelos, arbeitsunfähig. Eine beängstigende Nervosität entwickelte sich bei ihm. Bei dem geringsten Geräusch schreckte er zusammen, und so oft die Flurklingel ging, durchließ ihn ein Bittern, und er sah mit ungehaltenem Atem da, die Augen in unverkennbarer Spannung nach der Tür gerichtet. Frage sie ihn nach seinem Befinden, so wehrte er heftig ab; ihm sei ganz wohl. Was solle ihm denn fehlen? Ein wenig menschenscheu war er ja immer gewesen; die ironischen Reden und die sichtbare Nichtachtung von seiten seines Onkels hatten ihn sehr empfindlich gemacht und mit Bitterkeit erfüllt, und er suchte immer in dem Gefühl, daß man ihm nichts Großes zutraue, zu vermeiden, von seiner Kunst und von seinen Arbeiten in Gegenwart anderer zu sprechen. Nur vor ihr — seiner Mutter — allein hatte er oft seinem Herzen Luft gemacht, von keinen Plänen und hohen Zielen gesprochen und seiner Begeisterung für seine schwärmerisch geliebte Kunst bereiten Ausdruck gegeben. Nun aber verhielt er sich auch ihr gegenüber wortkarg und in sich gefehrt. Vor ihren besorgten Fragen floh er in sein Atelier hinauf, und unter dem Vorhange, daß er zu arbeiten habe und nicht gestört sein wolle, schloß er sich ein. Dabei bemerkte sie sehr wohl, daß er an dem Bilde, das er in Arbeit hatte und das er bis Neujahr fertig haben wollte, auch nicht einen Vinselschritt tat. Womit beschäftigte er sich die ganzen Stunden hindurch, die er einsam in seinem Atelier zubrachte?

Zwei Tage nach der Trauerfeierlichkeit erschien gerade als sich Richard Ohorn auf einem Spaziergang befand, ein Polizeidiener und überbrachte eine amtliche Aufforderung des Polizeikommissars an den jungen Maler, sich zu einer Vernehmung in Sachen Schulden am nächsten Vormittag auf dem Polizeibureau einzufinden. Als Richard nach Hause kam und ihm seine Mutter den amtlichen Zettel überreichte, verärrte er sich heftig, und die Sand, die das Blatt hielt, zitterte merklich. Seine Augen

starrten mit einem Ausdruck unverkennbaren Entsetzens die gedruckten und an einigen Stellen mit Tinte ausgefüllten Zeilen an. Seine Lippen bewegten sich, als wollte er etwas sagen, aber er stierte schließlich schweigend das Papier ein und ging nach seiner Gewohnheit ins Atelier hinaus.

Am anderen Vormittag machte er sich anscheinend ruhig auf den Weg. Der Polizeikommissar empfing ihn mit höflichem Gruß und bot ihm einen Stuhl an.

„Es handelt sich nur um einige Erkundigungen“, sagte er, „die ich zur Aufklärung des Falles Schulden bei Ihnen einziehen möchte. Sie waren mit dem Verstorbenen befreundet?“

„Nicht gerade befreundet. Ich lernte ihn im Hause meines Onkels, des Herrn Lindolf, kennen. Dort trofen wir uns öfter; ich habe ihn zwei- bis dreimal besucht auf seine besondere Einladung. In meinem Atelier ist er ebenfalls einige Male gewesen.“

„Ist Ihnen von Schuldens Lebensgewohnheiten näheres bekannt?“

„Nichts weiter, als daß er täglich einige Stunden im Comptoir meines Onkels arbeitete, und daß er im übrigen vergnügungslustig und gern in fröhlicher Gesellschaft war.“

„Geld stand ihm ja wohl genügend zur Verfügung?“

„Freilich.“

„Daß er heimliche Schulden gehabt, die ihn drückten, davon wissen Sie nichts?“

„Nicht das geringste.“

Die Fragen wurden in einem gemüthlichen Plauderton gestellt, und auch Richard Ohorn antwortete in einem anscheinend zwanglosen, ruhigen Ton, während er genüßlich ein Bein über das andere gelegt hielt. Jetzt beugte sich der Kriminalkommissar ein wenig vor, und aus seinen Augen blickte eine lebhaftere Spannung, während er sagte: „Sie haben doch gewiß über den Fall nachgedacht?“

Der junge Mann zuckte mit den Achseln.

„Mein Gott, ja —“

des deutschen Volkes ein Gefühl der Erleichterung und Befriedigung eintreten. Der Bundesrat habe nicht an letzter Stelle sich selbst einen guten Dienst erwiesen. — Der „Vorwärts“ sagt, so dräuend auch die Gefahr des Bundes zwischen Regierung und Merkantilismus sei, begrüße doch die Sozialdemokratie die Abtragung eines Stückes des Jesuitengesetzes, für die sie stets gekämpft habe. Die Aufhebung sei das Zeichen nicht einer vernünftigen Abneigung gegen Ausnahmegesetze, sondern der Reigung der Regierung, mit dem Zentrum Frieden und Freundschaft zu halten.

Zum Tode Waldersees.

hd. Hannover, 9. März. Die Garnisonkirche, in der die Gebeide des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee aufgebahrt ist, zeigte sich heute in tiefem Trauerschmuck. Die Straßen, die der Zug von der Kirche nach dem Bahnhofe passierte, trugen Flaggenschmuck mit Trauerflor. Alle amtlichen Gebäude hatten Halbmaß gehißt. Die brennenden Straßenlaternen waren mit Trauerflor versehen. Kurz nach 12 Uhr erschien Prinz Albrecht von Preußen und Prinz Oetrich. Als Vertreter des Kaisers erschien der Kronprinz, der die Gräfin Waldersee zum Chor führte. Die Vertreter in- und ausländischer Fürsten, hohe Militärs, 60 Generale, Deputationen usw. nahmen um den Chor Aufstellung. Die Trauerfeier wurde durch Gesang des Männer-Gesangsvereins Hannover eingeleitet. Militär-Oberpfarrer Rosholt hielt die Trauerrede. Als der Trauerkundst die Kirche verließ, erscholl vom Waterloo-Platz her der Trauer-Salut von 36 Kanonenschüssen. Dem Zuge voran schritt Salut von der Planitz, der den Feldmarschallstab des Verstorbenen trug.

Der russisch-japanische Krieg.

Vor Wladiwostok.

hd. Paris, 9. März. Die japanische Flotte einen neuen Angriff auf Wladiwostok vorbereite mit der Absicht, die Einfahrt des Hafens selbst unter den größten Opfern unpässierbar zu machen.

wh. Petersburg, 9. März. Der Korrespondent der „Russischen Telegraphen-Agentur“ meldet aus Wladiwostok von heute: Der Statthalter erteilte dem Kommandanten der Festung den Befehl des Kaisers, der Garnison und allen Verteidigern der Stadt den Dank und die Glückwünsche zu der in der ersten Schlacht erhaltenen Feuertaufe auszusprechen und der Überzeugung des Kaisers Ausdruck zu geben, daß alle mit ihrem Körper die Festung gegen die Angriffe des Feindes schützten. Die Mitteilung dieses Befehls des Kaisers wurde von Garnison und Bevölkerung freudig aufgenommen.

Gerüchte über einen Seekampf.

hd. London, 10. März. Wie aus Tokio gemeldet wird, sollen vorgestern abend japanische Kriegsschiffe die Forts von Lakiemwan bombardiert und dann Port Arthur angegriffen haben. Man glaubt, daß in der Nähe von Wladiwostok eine entscheidende Seeschlacht stattgefunden hat und erwartet mit Spannung Nachrichten hierüber. Das japanische Geschwader ging nach Wladiwostok, um das dort stationierte russische Geschwader aufzufinden und anzugreifen. Man meint, daß die Japaner nicht ihr ganzes Geschwader zurückgezogen hätten, wenn nicht der Aufenthalt des Feindes entdeckt worden wäre. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie die russischen Schiffe in der Bucht der Pohjsetbai gefunden und in einen Kampf verwickelt haben.

Rückzug der Russen.

hd. London, 9. März. Eine Drahtung der „Daily Mail“ aus Seoul besagt, daß der Rückzug der Russen aus Korea in der Richtung zum Jaluflusse fortduere. Vor 3 oder 4 Wochen sei keine Aussicht auf ernste Kämpfe.

Eine andere Drahtung besagt, General Alexejew treffe Vorbereitungen zur Verlegung des russischen Hauptquartiers von Mukden nach Charbin und habe gleichzeitig befohlen, daß die chinesische Besatzung von Mukden aufgelöst werde.

Plündernde Kosaken.

hd. Seoul, 9. März. Ein Telegramm, welches im kaiserlichen Palast eingetroffen ist, berichtet, daß mehrere Abteilungen Kosaken gestern die Ortschaft Kangkoo in Korea angegriffen und geplündert haben. Die Kosaken nahmen sämtliche Proviant- und Waren-Vorräte, die sie ergreifen konnten, mit sich. Mehrere Koreaner sind verwundet worden.

Japaner in der Mandchurie.

hd. London, 9. März. Nach einer Schanghai-er Drahtung der „Morning Post“ soll eine japanische Streitmacht zwischen Port Arthur und dem Jalu gelandet sein, während eine andere Streitmacht Kiutschwang besetzt werde, sobald der Eisfluß eisfrei ist.

allen unter Kriegsbrechern stehenden Bezirken die Japaner in das Innere von Sibirien zu transportieren. Daß in Wladiwostok gleich nach Erscheinen der japanischen Flotte auf alle dortigen Japaner per fas et nefas eine Massakre veranlaßt worden ist, hat die „Russische Telegraphen-Agentur“ selber zugegeben.

Der Baikalsee.

Wenn gleich Rußland damit rechnet, etwa im Herbst dieses Jahres ein Rotzeisze um das Südrand des Sees herumgelegt zu haben, so ist es doch sehr fraglich, ob letzteres einer so intensiven Inanspruchnahme, wie bei der Kriegeszeit, dauernd gewachsen sein wird. Es wird daher die große Dampfschiffahrt, wenigstens was den Mannschaftstransport betrifft, noch eine lange Zeit ihre Arbeit tun und zwischen West- und Ostufer des Sees auf- und niederpendeln müssen. Es sind das zwei Riesendampfer, welche die etwas über 50 Kilometer lange Strecke im Sommer natürlich mit spielender Leichtigkeit, im Winter, wo sie selber als Eisbrecher fungieren



Prinz Louis Bonaparte.

Der Zar empfing den Prinzen Louis Bonaparte und übertrug ihm die Führung einer Kosaken-Brigade in Ostasien. Der Prinz reist Donnerstagsabend ab.

Die Meinung der Kabinette.

hd. Wien, 10. März. Dem Berner nach haben sämtliche Kabinette der Großmächte der russischen Regierung mitgeteilt, daß vom Standpunkte des Völkerrechtes die russischen Beschwerden gegen Japan gerechtfertigt seien und alle Verantwortung Japan zugeschrieben werden müsse.

Die ergebene Presse.

hd. Petersburg, 10. März. Gestern empfing der Zar eine Deputation der Petersburger Presse. Durch den Minister des Innern wurde dieselbe eingeführt und dem Zaren eine Adresse von 14 Tageszeitungen mit dem Ausdruck von Ergebenheitsgefühl überreicht. Der Zar dankte und sagte, er habe sich gefreut, in welcher richtigen Weise die russische Presse die Stimmung des Volkes wiedergegeben habe. Es ist dies das erste Mal, daß eine Deputation der Presse vom Zaren empfangen wurde.

Japaner nach Sibirien gebracht?

Der Gouverneur des Amurgebietes hat, wie die „Times“ aus St. Petersburg erfährt, ein Telegramm erhalten, durch das ihm mitgeteilt wird, daß Vizekönig Alexejew, weil es ihm aus Mangel an Schiffen unmöglich ist, die in Wladiwostok und Port Arthur befindlichen Japaner in die Heimath zu schicken, den Befehl gab, aus

müssen, natürlich schwerer überwinden. Jedes Schiff schafft dann in der Stunde etwa eine Strecke, die das Achtfache der Schiffslänge beträgt. Das Schiff, welches unsere Illustration zeigt, ist der „Baikal“, ein Dampfer von 4000 Tonnen. Born unterhalb des Schiffes befinden sich zwei gewaltige Schrauben, welche dazu bestimmt sind, das Wasser unter dem Eise fortzuziehen, so daß das Eis, wenn das Vorderende des Schiffes sich mit seiner ganzen Wucht auslegt, zersplittert. Hinter dem Schiffe schließt sich das Eis wieder zusammen, und friert fest augenblicklich wieder zu. Unsere Skizze rechts oben zeigt uns die Dampferroute und den Weg der elektrischen Eisenbahn, welche letztere neben der Dampferroute nach Süden ausweicht.

Kohlendampfer gesucht.

In Liverpool ist eine lebhaft Nachfrage nach Dampfmaschinen zum Transport von Kohlen vom Bristolkanalhafen nach dem ferneren Osten. Die Dampfbesitzer müssen eine Abmachung unterzeichnen, in welcher der Empfangshafen für die Kohlen nicht erwähnt ist, sondern die einsach sagt, daß die Kohlen über einen Hafen in China gehen, wo die weitere Order nach den Abfertigungshafen erteilt werden wird. Drei Dampfmaschinen wurden unter diesen Bestimmungen bereits geordert. Ob die Kohlen von Japan oder von Rußland bestellt werden, weiß man nicht, aber man ist natürlich davon überzeugt, daß sie an einen der Kriegführenden gehen. Trotzdem die Schiffe sehr gut bezahlt werden, zeigt sich doch wenig Lust, auf die Bedingung einzugehen. Die Kohlenbesitzer

Fenilleton.

Petersburger Brief.

Der Krieg. — Die Stimmung. — Spenden. — Der noble Millionär. — Der Salon-Admiral.

St. Petersburg, 6. März.

Der ausländische Leser erwartet jetzt vor allem natürlich von dem Petersburger Korrespondenten „Stimmungsberichte“ aus der russischen Residenz, aber der gewissenhafte Berichterstatter hat es nicht ganz leicht, diesem Verlangen nachzukommen.

Wenn wir es nicht täglich in den Zeitungen lesen würden, daß Rußland in dem ferneren Osten einen blutigen Strauß zu besitzen hat, so würden wir es augenblicklich in Petersburg an nichts mehr merken, daß wir Krieg haben. Der Kunde gewöhnt sich schnell an ihn; es verliert für ihn den Reiz der Neuheit, des Ungewohnten und wird eine alltägliche Lebenserscheinung, die man an sich vorüberziehen lassen muß, gleichviel ob sie einem gefällt oder nicht. Wer Petersburg und dessen Ruhe bei den letzten Cholera-Epidemien gesehen hat, der hat auch den richtigen Vergleich zu jetzt. Eine Panik, wie sie seinerzeit Hamburg ergriffen hatte, wäre hier ganz undenkbar. Der Grundzug der sibirischen Natur, das Leiden als etwas Selbstverständliches, als eine Gotteschickung hinzunehmen, verleugnet sich auch jetzt nicht.

Das Leben also geht, wie schon gesagt, seinen alten Gang weiter. Im Alexandra-Theater hat das deutsche Gesamtgastspiel unter Philipp Bods Leitung seine Präsentation mit Beyerleins „Zapfenstreich“ glänzend eröffnet. Dieses Stück hat schon drei volle Häuser erregt und das lebhafteste Interesse der deutschen und russischen Gesellschaft an dem Gastspiel überhaupt erregt, so daß Herr Bod ein glänzendes Geschäft machen dürfte. Auch einige Großfürsten waren trotz des Krieges im Theater und sahen sich das Stück an, darunter auch Wladimir Alexandrowitsch, der seinen ältesten Sohn nach dem gefährdeten Port Arthur geschickt hat, den im 28. Leben

„Welche Ansicht haben Sie sich in bezug auf die Todesursache gebildet: glauben Sie, daß ein Mord oder ein Selbstmord vorliegt?“

Eine leichte Röte stieg in Richard Ohorns blasse Wangen, und aus seinen Augen schloß ein schwerer Blick zu dem Beamten hinüber. Er machte eine Bewegung des Unbehagens, und sein linkes Bein glitt dabei von dem rechten, auf dem es bis dahin geruht hatte.

„Ich habe ei—eigentlich gar keine besondere Ansicht darüber.“

„Ist Ihnen überhaupt irgend ein Motiv bekannt, das den Unglücklichen zum Selbstmord getrieben haben könnte?“

Richard Ohorn rüden, der gegen die Stuhllehne lehnte, richtete sich auf. Mit unwillkürlicher Gebärde griff er mit dem Zeigefinger seiner Rechten hinter den Hemdkragen, als müßte er sich Luft machen zum Sprechen.

„Nein!“ sagte er sodann.

Der Kommissar nickte.

„Auch ich sehe keinen Grund“, erklärte er, „soweit ich die Verhältnisse kenne, einen Selbstmord als wahrscheinlich ergeben, Schulden oder überhaupt die Geldfrage kommt ebensowenig in Betracht. Blieben Liebesgeschichten, aber erstens mal war nach allem, was ich höre, der junge Mann nicht derartig veranlagt, daß er sich eine Kugel in den Kopf geschossen hätte, wenn er in der Liebe kein Glück gehabt haben würde. Aller Wahrscheinlichkeit nach hätte er sich über eine ihm etwa widerfahrne Ablehnung zu trösten gewußt. Aber dies soll ja der junge Mann — Herr Lindolf machte mir solche Andeutungen — vor seiner Verlobung gestanden haben. Wissen Sie darüber etwas zu bekunden?“

Der Befragte stieß den Atem hörbar aus; dann antwortete er in gedrehtem Tone: „Er bewarb sich um meine Cousine Fräulein Lindolf.“

„Aus welcher Neigung, oder nur, weil er dem Wunsche der Väter entsprach?“

„Aus Neigung, glaube ich.“

„Und Fräulein Lindolf? Glauben Sie, daß sie trotz dem Wunsche Ihres Vaters die reichen jungen Mann abgewiesen hätte oder gar schon abgewiesen hatte?“

Richard Ohorn rüdtte unruhig auf seinem Stuhle; die Röte auf seinen Wangen war noch intensiver geworden; seine zudenden Mienen verrieten, wie peinlich es ihm war, auf diese Frage antworten zu sollen.

Die Züge des Beamten nahmen einen Ausdruck amtlichen Ernstes an.

„Sie wissen, daß es nicht private Neugierde ist“, bemerkte er, „die mich veranlaßt, so diskrete, familiäre Dinge zu berühren. Mich zwingt amtliche Pflicht dazu. Es ist auch der Wunsch und das Interesse des unglücklichen Vaters, daß das rätselhafte Ende seines Sohnes aufgeklärt werde.“

„Ich kann darüber nichts bekunden“, stieß Richard Ohorn mit düsterem Gesicht hervor.

„Schön! Sprechen wir von etwas anderem! Der junge Herr Schulden brachte seinen letzten Nachmittag auf dem Schießplatz im Stadtwald zu. Unter anderen waren auch Sie anwesend?“

„Ja.“

„Wohin begab sich Herr Schulden nach Stadtwald aus zunächst?“

Richard Ohorn berichtete, was er bereits in der Villa Lindolf mitgeteilt hatte. Der Kommissar hörte aufmerksam zu.

„Wobon unterhielten Sie sich auf Ihrem gemeinschaftlichen Spaziergang?“

„Von den Schießresultaten“, antwortete der Befragte und vermied es, dem auf ihn gerichteten Blick des Beamten zu begegnen.

„Und wo trennten Sie sich von Schulden?“

„In der Dammvorstadt, da, wo sich der Treidelweg abzweigt.“

„Sprach Herr Begleiter von der Veranlassung, die ihn bestimmte, den einsamen Treidelweg aufzusuchen?“

Richard Ohorn schwieg. Der Kommissar machte eine Geste der Ungeduld.

(Fortsetzung folgt.)

besetzten nämlich, in China die unmöglich durchführbare Aufforderung vorzufinden, die Kohlen nach Port Arthur oder Wladiwostok zu befördern.

hd. Petersburg, 10. März. Admiral Kalaroff ist gestern nach vorheriger Besichtigung Dalnys in Port Arthur eingetroffen und hat seine Flagge auf dem Kreuzer „Asfod“ nach Überreichung eines Heiligenbildes durch die Militär-Behörde gehißt. Der „Retowian“ wurde gestern von der Sandbank gehoben und in das Innere des Hafens gebracht. (W. L.)

wb. Petersburg, 10. März. Amtlich wird gemeldet: Für die heldenmütige Haltung bei Tschumulpho wurde dem Kommandeuren des Kreuzers „Warjag“ und des Kanonenbootes „Korejet“, sowie den Offizieren und Mannschaften beider Schiffe, ersteren der Georgsorden vierter Klasse, letzteren der Stanislausorden zweiter bzw. dritter Klasse verliehen. Die Mannschaften beider Schiffe erhielten das Soldatenkreuz des Georgsordens.

hd. London, 10. März. „Daily Express“ meldet aus Washington: Das Staats-Departement habe von dem Kommandanten der „Selena“, welche in Tschifu stationiert ist, die Nachricht erhalten, daß die Japaner 40 Meilen nördlich von Jalu eingedrungen sind.

wb. London, 10. März. Die Morgenblätter melden aus Washington: Das Departement des Äußeren erhielt ein Telegramm aus Tschifu, nach welchem japanische Truppen in Junghwangtschuna und Lafschau angekommen sind, die sich auf diese Weise im Rücken der russischen Stellung in der Mandchurie befinden und die Bahnlinie bedrohen. Der Kommandant des amerikanischen Kanonenbootes „Selena“, welches gegenwärtig in Sangkou liegt, meldet, daß bei Junghwangtsching ein Gefecht stattgefunden habe.

wb. Petersburg, 10. März. Amtlich wird gemeldet: Ein kaiserlicher Ukas verbietet bis auf weiteres die Pferdeausfuhr. Bei der Ausfuhr einzelner Pferde bester Gattung ist in jedem Fall die Genehmigung des obersten Leiters des Geschäftwesens einzuholen.

hd. London, 9. März. Die von der japanischen Regierung geplante, demnächst dem japanischen Parlament zur Genehmigung vorzuliegende Kriegsteuer wird aus einer Erhöhung der Einkommensteuer, der Zuderzölle und gewisser innerer Steuern und Zölle bestehen. Auch ein Tabak-Monopol wird beabsichtigt. Der Kanzler und der Finanzminister des japanischen Kaiserhauses haben für die Dauer des Krieges auf ihr Gehalt verzichtet und man erwartet, daß die Mitglieder des Landtages ihrem Beispiele folgen werden. (W. L.)

wb. London, 10. März. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, ist es unmöglich, irgend eine amtliche Mitteilung über das neue japanische Anleiheprojekt zu erhalten. Man hat indessen guten Grund zu der Annahme, daß, wenn in der Folge der Markt entlastet sein wird, Japan würde versuchen können, in London eine Anleihe zu emittieren. Gegenwärtig verfügt Japan über genügend Hilfsquellen für seine Bedürfnisse. Takahashi, der Vizepräsident der Bank von Japan, ist auf den wichtigsten Posten des kaiserlich-japanischen Finanz-Agenten in London berufen worden. Dieser Posten ist neu, denn bisher gab es nur Finanzattachés bei dem japanischen Konsulate.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 9. März. Das Detachement des Majors v. Glasenapp mit den Kompagnien Föschel und Lieber, 50 alten eingezogenen Schutztruppenreitern, 4 Maschinenkanonen und einem Maschinengewehr vereinigen sich nach forcierten Marsch und Nachtmärschen am 26. Februar auf der Linie Obingi-Kaunduwe mit der Kompagnie des Oberleutnants v. Winkler. Es wird jetzt versucht, die Herero von der Annäherung an die englische Grenze abzuhalten. Die gesamte Reiterei wird demgemäß vorgehoben.

Im Jahre stehenden Cyrill Wladimirowitsch. Im Konservatorium strömt das Publikum zur „Italienischen Oper“ zusammen, in welcher auch der russische Tenorist Stobinow mitwirkt, der heute den Petersburger Melomanen daselbst bedeutet, was ihnen vor einem Jahrzehnt der „göttliche“, der „unvergleichliche“ Masini war, dessen Baschwasser sich einzelne Damen der vornehmen Gesellschaft zu ungläublichen Preisen vom Kammerdiener des „Göttlichen“ erhandelt. Auch das Panajew-Theater mit seinen Operetten und Fagen macht gute Geschäfte, und nicht minder der Zirkus Cinielli, in welchem eine elegante junge Französin Helene Dutrien auftritt, die mit ihrem Zweirade einen Refordsprung über eine Klust von 15 Meter macht.

Wenn wir noch an die Menge Varietés, die zahllosen Konzerte denken, die alle ihr Publikum haben, so kann man sagen: Petersburg amüsiert sich und hat vergessen, daß in der Ferne die Kanonen donnern. So ganz trifft dies aber doch nicht zu. Trotz des Amüsiements, das in Petersburg und auch in den anderen Städten des Reiches, wie wir der Provinzpresse entnehmen können, seinen gewöhnlichen Gang geht, entwickelt Rußland eine große Freudigkeit im Geben, die Spenden für das Rote Kreuz und vor allem auch für die Beschaffung neuer Kriegsschiffe laufen äußerst zahlreich ein; alle Stände beteiligen sich daran; neben der Millionengabe eines Orlowdemidow und den Zehntausenden anderer reicher Leute finden wir die 10 Kopfen eines armen Bäuerleins oder ein armer Student bringt seine goldene Medaille dar, die er erhielt, als er das Gymnasium mit Auszeichnung absolvierte. Der Spendenstrom darf aber auch nicht verfliegen. Das „Rote Kreuz“ hat jetzt einige 20 Lazarette mit 5050 Betten nach dem fernen Osten abgeschickt. Der Unterhalt derselben kostet, ganz abgesehen von den Wagen der Angehörigen — 10 000 Rubel täglich. Und an eine kurze Dauer des Krieges ist bei der japanischen Zähigkeit gar nicht zu denken. Charakteristisch genug ist, daß die „Nowoje Wremja“ unsere Gesellschaft daran ermahnt, dieselbe möge sich anlegen sein lassen, während der Sommermonate für die Beschaffung warmer Bekleidungsstücke für unsere Feldarmee in der nächsten Winterkampagne tätig

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. März. Das russische Kaiserhaus hat seine Ansprüche auf die eventuelle Thronfolge in Oldenburg an das herzogliche Haus von Schleswig-Holstein abgetreten.

* Prinz Arenberg ist vor seiner Überführung in eine Heilanstalt nach Ahrweiler, in dessen Nähe ein Schloß der Familie Arenberg liegt, in Berlin von dem zuständigen Kreisphysikus nochmals untersucht worden. Dieser beglaubigte amtlich, daß der Prinz als „gemeingefährlich“ in einer Irrenanstalt unterzubringen sei. Auf Grund dieses Zeugnisses wurde der Kranke noch am Freitagabend unter Begleitung eines Arztes, eines Kriminalbeamten und zweier Krankenwärter nach der Anstalt Herzberge gebracht. Dort war nach dem „Berl. Tagebl.“ bereits von dem Vormund des Prinzen eine amtliche Bescheinigung des Gemeindevorstands von Ahrweiler deponiert worden, die dahin ging, daß die in Ahrweiler befindliche Privatirrenanstalt jede Gewähr für die Sicherheit des zu Internierenden Geisteskranken biete, und daß der Gemeindevorstand ferner die Garantie übernehme, daß der Prinz ohne die behördliche Erlaubnis seitens des Regierungspräsidenten in Koblenz aus der Anstalt nicht entlassen werden würde.

* Der Deutsche Handelstag hält am 24. und 25. März in Berlin eine Vollversammlung ab, auf deren Tagesordnung folgende Verträge stehen: Börsegesetz und Reichshempelegesetz (Berichtshatter Abg. Kaempf und Dr. Nieber-Berlin); Gesetz über den Versicherungsvertrag; Veredelungsverkehr (Berichtshatter Seyffardt-Arfeld); Inkrafttreten des neuen Postgesetzes und neuer Handelsverträge (Berichtshatter Zuschwerdt-Magdeburg); Kaufmannsgerichte (Berichtshatter Schlohmacher-Dissenbach a. M.); Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln (Berichtshatter Dr. Human-Darmstadt).

Ausland.

* Osterreich-Ungarn. Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses begann mit türkischen Szenen. Ministerpräsident Körber beantwortete die an ihn gerichtete Interpellation über die Prager Demonstrationen, wobei die tschechischen Radikalen ihn fortwährend unterbrachen. Der Minister erklärte, daß den tschechischen Studenten der Bummel nicht verboten werden könne, so lange sie selbst nicht Exzesse begangen. Die Regierung sei fest entschlossen, die Ruhe in Prag mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten und betrachte den Schutz der Bewohner als ihre vornehmste Pflicht. — Der Stadtrat in Prag beschloß, an die gesamte Bevölkerung einen Aufruf zu erlassen, Exzesse zu vermeiden. Die gemäßigten tschechischen Vereine wollen ein gleiches tun mit dem Bemerkten, daß sonst leicht der Ausnahmezustand proklamiert werden könne. — In Budapest eingeweihten Kreisen glaubt man, daß Graf Tisza schon in den nächsten Wochen mit der Auflösung des Hauses vorgehen wird.

* Frankreich. Das „Journal des Débats“, also ein durchaus seriöses Organ, bringt die Mitteilung, daß die Möglichkeit einer Begegnung Kaiser Wilhelms anlässlich seiner bevorstehenden Seereise (eventuell in Neapel) mit dem Präsidenten Loubet nicht ausgeschlossen sei. — Sensation oder ballon d'essai?

* England. Die Morgenblätter berichten, daß der Versuch seitens mehrerer Parlaments-Mitglieder, einen geheimen Kriegsfonds von 4 Millionen Pfund Sterling für den Kriegsminister zu erlangen, gescheitert ist. Es bestand die Absicht, diese Summe dem Kriegsminister für wichtige Vorfälle zur Verfügung zu stellen, damit im Notfall keine Kredite gefordert zu werden brauchen.

* Spanien. Aus Barcelona, 9. März, wird gemeldet: Die Regierung hat Befehl gegeben, die aufrührerischen Kundgebungen zu verhindern. Ferner ist angeordnet worden, die Urheber der Maueranschläge,

zu sein. Die „Nowoje Wremja“ hat es sich übrigens zu ihrer Hauptaufgabe gemacht, die Spendensammlung für die Verstärkung der Flotte in Fluss zu bringen; sie hat begriffen, daß sie damit die Führung in einer Frage übernimmt, die der russischen Gesellschaft besonders am Herzen liegt, und mit einem gewissen Stolz kann sie darauf hinweisen, daß sie allein innerhalb drei Wochen für diesen Zweck in ihrem Leserkreise bereits über 115 000 Rubel zusammengebracht hat.

Was die Darbringung von Spenden anbelangt, so kann man heute sagen, daß die vornehme russische Gesellschaft gleichsam stillschweigend den Tag aufgestellt hat: reiche oblige (Reichstum verpflichtet). Der Kiower Ermillionär Tereschtschenko, der unter anderem eine Reihe großer Zuderfabriken besitzt, hatte diesen schönen Tag auf einen Augenblick vergessen und als seine Spende auf den Altar des Vaterlandes einen Wagon Zuder für die Truppen gesendet, d. h. circa 750 Pfund im Werte von etwa 1000 Rubel. Es war einfach schrecklich. Alle Zeitungen berichteten von der Spende des „Ermillionärs“ Tereschtschenko und machten hinter ihrem Versteckten man Herrn Tereschtschenko mit einem mitleidigen Lächeln zu seiner „süßen“ Spende, und in ein paar Tagen wurde der „Ermillionär“ so nervös, daß er etwas tiefer in seine Geldbörse griff und nun aus derselben 100 000 Rubel für das „Rote Kreuz“ hervorgeholt hat.

Einen Teil ihrer Spenden verwenden namentlich die Städte nach westeuropäischen Begriffen etwas unproduktiv; sie kaufen für die Offiziere der ins Feld rühenden Regimenter kostbare Heiligenbilder und einfacher, aber auch nicht ganz billige Heiligenbilder für die Unteroffiziere, doch wer da weiß, wie sehr namentlich bei dem einfachen Russen Vaterland, Jar, Religion in eins verschmelzen, der wird finden, daß auch diese Ausgaben ihre Finken tragen. Sein Heiligenbild auf der Brust wird der einfache russische Soldat gehen, wohin man ihn schickt; er wird, wie er schon oft bewiesen hat, zu sterben verstehen.

Die Stimmung hier ist deshalb auch eine sehr zuver-

die in den letzten Tagen verbreitet wurden, zu verhaften. Die Regierung trifft Maßregeln, um weitere Komplikationen zu verhindern. Viele Fabriken sind geschlossen. Die Angehörigen der Straßenbahn erklärten, ebenfalls in den Ausstand treten zu wollen, wenn die Straßenbahn-Gesellschaft die gestellten Bedingungen nicht bewillige.

* Bulgarien. Die „Aöln. Ztg.“ erfährt aus bulgarischen maßgebenden Kreisen, daß gegenwärtig an der Erhebung des Fürstentums zum Königreich nicht gedacht werde. Eine solche Änderung des staatsrechtlichen Verhältnisses Bulgariens zur Türkei würde bei der jetzigen politischen Lage für Bulgarien eher nachteilig als vorteilhaft sein.

* Türkei. Als Beweis dafür, daß der Albanesen-Kauf vom Bildz-Palast geführt werde, wird in diplomatischen Kreisen der Umstand betrachtet, daß der sehr energische Schensi Pascha vom Kommando der gegen die Albanesen operierenden 18. Division plötzlich entlassen wurde. — Nach einer Meldung aus Saloniki ist die Verbindung zwischen Ipek und Djakova noch immer gestört.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. März.

Wiesbadener Bauordnungen.

Gestern abend fand im „Friedrichshof“ der vierte Besprechungsabend des „Haus- und Grundbesitzer-Vereins“ statt. Herr Stadtverordneter Heinrich Hartmann referierte dabei über alte und neue Bauordnungen und stellte dieselben in ihrem Einfluß auf den Haus- und Grundbesitz einander gegenüber. Er trug dabei diejenigen Bestimmungen der Baupolizei-Verordnungen von 1873, von 1888, von 1895 und der eben noch in ihrer Entstehung begriffenen vor, welche von besonderem Interesse für den Haus- und Grundbesitzer sind. Von der 1873er Verordnung sagte er u. a.: „Sie sehen, meine Herren, welche Zufälligkeiten gerade bei dieser Bauverordnung eintreten konnten, wie man von Zufälligkeiten abhängig war. Jedenfalls waren das damals idyllische Zustände! Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß mit dem zunehmenden Wachstum der Stadt die überaus dehnbaren Bestimmungen der Bauordnung von 1873 nicht mehr zureichten, die bloß der nicht zu billigen Ausschüttung des Grundeigentums die Wege ebneten.“ Statt man nun aber etwas wirklich Besseres an Stelle der 1873er Bauordnung setzte, habe man in der 1888er Bauordnung die Einschränkung der Bodenausnutzung noch weiter ausgebildet. Die angezogenen Bestimmungen über Behausung des Bauerrains, Höhe der Häuser usw. usw. nahmen in dieser Bauordnung schon einen weit größeren Raum ein, und die Behausungsfähigkeit der Grundstücke ist um weitere 25 Prozent verringert worden. Dabei habe diese Verordnung zu zweideutigen Auslegungen Anlaß gegeben und in Beziehung auf die Errichtung von Neubauten in der Altstadt Gärten enthalten, welche bis zur völligen Entwertung der Häuser führen konnten, er erinnere nur an die Fälle Wollweber, Gebrüder Hirsch usw. Nach sieben Jahren wurde auch diese Baupolizei-Verordnung durch eine neue ersetzt durch die gegenwärtig noch gültige von 1895. Als zu Anfang der 1890er Jahre auf Veranlassung des Finanzministers v. Miquel den Städten die Gelegenheit geboten wurde, einige Zweige der Polizeiverwaltung, wie Sanitäts-, Markt- und Baupolizei, in städtische Verwaltung zu nehmen, hatte man sich auch hier mit der Frage der Übernahme der Baupolizei durch die Stadt beschäftigt. Interessenten richteten an die städtische Körperschaft eine Eingabe, in welcher auf die Vorteile hingewiesen wurde, welche sich ergeben würden, wenn sich die Stadt selbst ihre Bauordnung machen könnte. Der Herr Oberbürgermeister v. Jbell erklärte indessen, die städtische Verwaltung umfasse schon genug Zweige, und die Stadt könne kein Interesse daran haben, auch noch die Arbeiten der Baupolizei zu übernehmen. Das sei

sichtlich. Man hat sich damit abgefunden, daß Rußland noch immer in jeden Feldzug unvorbereitet gezogen ist und es auch diesmal nicht besser gemacht hat. Man sagt sich, daß bei den russischen Kriegerentfernungen dieser Fehler nicht von heute auf morgen gut gemacht werden kann, und daß man sich einige Wochen in Geduld fassen muß. Und so wartet man denn der Dinge, die da kommen sollen. Man ist sehr zufrieden, daß Vizeadmiral Makarow schon die gefährliche Baisalpassage überstanden hat, und daß General-Adjutant Kuropatkin nach der Mandchurie abgehen wird, daß mit einem Wort der Statthalter Alexejew fast gestellt ist. Selten hat ein Mann die russische Gesellschaft so schwer enttäuscht wie Alexejew. So lange es noch nicht zum Krieg gekommen war, ließ er durch sein Verbleiben, den in Port Arthur erscheinenden „Nowy Arai“, täglich seine Weisheit verkünden, und wie er alle Schritte tue, um die Würde Rußlands zu wahren. Jetzt nennt man ihn nur spöttisch den „Salon“-Admiral, und damit geht der Russe gutmütig, wie er ist, über ihn zur Tagesordnung über. Das amtliche Rußland läßt einstweilen die statthalterliche Strohpuppe fortbestehen in der Ansicht, daß derselbe sich doch einigermaßen wenigstens in den Aufgaben der Zivil-Administration eingearbeitet hat, und es deshalb besser ist, während des Krieges Alexejew auf seinem Platz zu belassen. Kuropatkin und Makarow befinden sich natürlich in keinerlei Abhängigkeitsverhältnis von ihm.

Einstweilen hat sich Alexejew in das Unvermeidliche gefügt, aber bei seiner maßlosen Eitelkeit ist es nicht ausgeschlossen, daß dieser Zustand ihn auf die Dauer wirklich krank macht und er ganz von der Bildfläche verschwindet. Für Alexejews Eitelkeit nur ein Beleg. Als im Verlauf der japanisch-russischen Verhandlungen die Rede davon war, daß Alexejew nach Petersburg kommen sollte, war seine erste Sorge, hier vorstellig zu werden, daß ihm bei seinem Eintreffen ein besonders ehrenvoller Empfang zuteil werden müsse, da er doch Statthalter Ostasiens sei, und seine Ehre ihm bei den Afiaten ein neues Recht verleihen werde. Ihm schwebte vor, daß die Minister sich am Bahnhof zu versammeln hätten usw., mit einem Wort, Herr Alexejew wollte in Petersburg

nach das Dach der Arbeiterhütte, auf welchem sie öfters herumpielten, vollständig eingetreten. Aber nicht nur hier, auch sonst treibt die übermüdete Jugend ihr Unwesen. Wird ein Haus frisch geputzt, so kann man darauf schwärzen, am nächsten Tage schon das ganze Parterre mit Farbe oder sonstigem Schmutz beschmierzt zu sehen. Auch die schon erwähnte Zerstörungslust auf dem alten Kirchhof nimmt ihren Fortgang, wurden doch in den letzten Tagen die Steine an den Treppenanlagen wiederum demoliert. Die harmlosen Spiele, wie man sie früher von der Jugend gewöhnt war, scheint es gar nicht mehr zu geben.

Das Märzweilchen, zu allen Zeiten als Frühlingsbote freudig begrüßt und durch Poesie und Sage gefeiert, ist nun die Blume des Tages. Wir erblicken in ihm das Sinnbild der Bescheidenheit und erfreuen uns an seinem Wohlgeruch. Das Weilchen ist in seinen verschiedenen Varietäten fast über die ganze Erde verbreitet, und schon die alten Griechen und Römer schätzten es. Wie wir den Waldmeister, so benützen sie das Weilchen zur Würze ihres Frühlingsstrankes. Die jetzt zum Kauf angebotenen Weilchen sind nicht Kinder der freien Natur, sondern werden als ein nicht zu unterschätzender Handelsartikel in ausgedehntem Maße kultiviert und in Miltbeeten getrieben. Das auf Grasflächen wild wachsende Märzweilchen und auch das Waldweilchen sind in diesem Jahre in ihrer Entwicklung noch weit zurück und bedürfen zu ihrer Blüte noch des wärmenden Sonnenscheins.

Die Continental-Bodega, älteste Bodega mit 130 Fässern, welche bisher in der Wilhelmstraße 18 in der ersten Etage einen Spezial-Anschank ihrer beliebten spanisch-portugiesischen Weine hatte, eröffnet heute im Parterre desselben Hauses ein neues, originell und fein eingerichtetes Lokal. Um auch dem leichteren Geschmacksrechnung zu tragen, werden neben den feurigen Südweinen Rosé-, Rhein- und Schaumweine, Portier, Pale Ale und die feinen holländischen Vianenre von Bonard Rodink, Amsterd., verabreicht. Für Kuchern, Caviar und sonstige Delikatessen sorgt das bekannte Delikatessengeschäft des Herrn Karl Wery, in dessen Händen auch die Leitung des Unternehmens liegt.

Vom Kriegsgericht. Bei einem Wirtshausstreit in Wiesbaden hatte im vorigen Sommer ein gewisser Nicodemus einen Messerstich bekommen, ohne daß er angeben konnte, wer ihn gestochen hat. Dagegen kam er selbst in Untersuchung, weil er bei dem Streit zwei Leute mit dem Messer bedroht hat. Die Sache wurde vors Staudgericht verwiesen, da Nicodemus inzwischen beim 87. Regiment eingestellt worden war, und dieses erkannte wegen Bedrohung in zwei Fällen auf eine Geldstrafe von je 30 M. Beide Strafen waren dann zu einer Gesamtsstrafe von 50 M. zusammengezogen worden. Die Bildung einer Gesamtsstrafe ist aber nur bei Gefängnisstrafen zulässig, und deshalb mußte das Kriegsgericht der 21. Division zusammentreten, um diesen Rechtsirrtum des Mainzer Staudgerichts wieder gut zu machen und die Strafe auf 60 M. zu erhöhen.

Koll und ganz. Anlässlich der Wahlen zur Gemeindevertretung in Griesheim a. M. fand am vergangenen Sonntag dort eine öffentliche Wählerversammlung statt. Der Leiter der Versammlung forderte zum Schluss die Wähler auf, sich morgen mittag 1 Uhr Mann für Mann „voll“ und „ganz“ zur Wahl einzufinden.

Zum Frankfurter Raubmord. Von verschiedenen Seiten wird der „Frankf. Zig.“ gemeldet, daß die Verdachtsmomente gegen den Raubelträger Bruno Groß, der wegen des Raubmordes auf der Zeil in Untersuchungshaft sitzt, sich verstärkt und vermehrt haben. Namentlich gilt dies von dem Kauf des Flederwässers, den er energisch bestritt; er soll bestimmt als der Käufer erkannt worden sein. Die Polizei fahndet unausgesetzt nach dem angeblichen Wirt, der mit Groß am Montag vor der Nordtät das Wirtshausgeschäft besucht haben soll. Groß soll zugegeben haben, daß er am Montag vor der Nordtät mit einem Offenbacher Wirt namens Schumann wegen eines Klaviers im Wirtshausgeschäft Geschäft gewesen ist. Groß bezeichnete aber diesen Mann nicht näher, und einen Wirt namens Schumann gibt es in Offenbach nicht. In den letzten Tagen erfolgten Vernehmungen von Besitzern oder Angestellten anderer Frankfurter Klavierfirmen, wo Groß nach seiner Aussage an jenem Tag auch vorkommen sollte. Aber keiner hat ihn gesehen. Groß hat sich ferner dadurch verächtlich gemacht, daß er den Kauf des Flederwässers bestritt, über seine alten Kleider keine genügende Auskunft gibt und den Nachweis über seinen Aufenthalt in der Zeit, wo der Mord erfolgte, nicht zu erbringen vermag. Bei seinen Angaben verwickelte er sich in Widersprüche.

Einbruch? Die Einwohner eines Hauses in der Bleichstraße wurden in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch zwischen 3 und 4 Uhr durch langanhaltendes Klopfen und Stimmern, wahrscheinlich von Einbrechern herrührend, in der Nachtruhe gekört. Erst als lautes Stimmengewirr im Treppenhause hörbar wurde, verstummt das Geräusch. Allem Anschein nach sind Einbrecher in ihrer nächtlichen Arbeit gekört worden und unbemerkt entkommen.

Zwei Selbstmorde. Gestern Abend wurde ein junger Mann bei dem Feiertag „Unter den Eichen“ erschossen und heute früh in der Nähe der Ziegelei auf dem Weisberg ebenfalls ein noch jüngerer Mann erhängt aufgefunden. Der Ersttote ist der 19 Jahre alte Heinrich Salomon aus Mainz, Sohn eines in der Petersstraße daselbst wohnenden Kaufmanns. Was ihn bewogen hat, seinem jungen Leben ein gewaltsames Ende zu bereiten, ist noch nicht aufgeklärt. In seinem Notizbuch fanden sich verschiedene Bemerkungen über das, was er zuletzt unternommen, was er noch getrunken, und der letzte Eintrag lautet: „Viel wohl, du schöne Welt.“ Briefe an seine Eltern und Freunde, worin er von diesem Abschied nimmt, lassen darauf schließen, daß er mit völliger Überlegung in den Tod gegangen ist. In Geldverlegenheit befand er sich jedenfalls nicht, denn sein Portemonnaie enthielt noch etwas über 18 M. Salomon hatte sich direkt in die Schläfe geschossen. Die Leiche, die an einer der Bänke oberhalb des Feiertages lag, wurde in die Leichenhalle gebracht. — Der Erhängte ist ein 20 bis 24 Jahre alter Maurer von auswärts namens Höf. Dessen Leiche wurde an einem Baume im freien Felde hängend gefunden und auf Veranlassung der Polizei ebenfalls in das Leichenhaus gebracht. Auch in diesem Falle sind sichere Anhaltspunkte für die Veranlassung zu dem Selbstmord nicht vorhanden.

Nach einer Niesekuh. Die Herr Metzgermeister Meyerhofer in der oberen Webergasse uns mittelst, hat derselbe dieser Tage eine Kuh von dem stattlichen Gewicht von über 1800 Pfund geschlachtet. Obwohl das Tier nicht mehr „ganz jung“ gewesen, sei das Fleisch doch als recht schmackhaft befunden worden.

Unfall. Eine 65jährige Monatsfrau stürzte gestern mittag gegen 12 Uhr in der Weisenburgstraße, als sie beim Kohlenabladen leuchtete wollte, die Kellertreppe hinunter und zog sich starke Quetschungen der ganzen linken Körperseite zu. Da die Kellertreppe ohne festliches Schutzgelande ist, so dürfte der Hauseigentümer von der Krankenkasse wohl Schadenersatzpflichtig gemacht werden.

Weswechsel. Herr A. Nicolay, Ode der Karl- und Adelheidstraße, verkaufte seine beiden Häuser nebst Gehöft an Herrn Kaufmann Louis Holmann aus Kirberg für 177 000 M. Vermittlung durch das Bureau A. L. Hinf.

Kleine Notizen. Die Sakanzelle für Militär-anwärter Nr. 10 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Diebisch. 10. März. Der hiesige Volksbildungsverein veranstaltete am Sonntag, den 20. März, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Bellevue ein Volkskonzert unter freundlicher Mitwirkung des Männergesangsvereins „Niederfranz“, des „Damengesangsvereins“, Dirigent Herr Kürbler, des Organisten Herrn Gräß und der Kapelle des 88. Infanterie-Regiments. Zur Aufführung ist das große Oratorium „Die Schöpfung“ von Haydn vorgelesen und als Solisten sind gewonnen: Frau Basler-Landmann-Frankfurt (Soprano), Herr Nicola Dörfer-Mainz (Tenor) und Herr Müller-Frankfurt (Bass).

Braubach. 9. März. Im Betriebe der Kleinbahn Braubach-Rahäiten-St. Goarshausen tritt ein Wechsel ein. Wegen Unrentabilität soll dem Vernehmen nach im Sommerabschluß der probeweise eingelegte vierte Zug auf der Strecke Braubach-Rahäiten ausfallen, so daß wieder wie früher nur drei Züge nach Rahäiten fahren. Daß man gerade im Winter, wo der Verkehr sehr ruhig ist, Probezüge einlegte, und diese im Sommer, wo sie von der Bevölkerung erst benutzt werden könnten, eingehen läßt, berührt hier sehr eigentümlich. Die Strecke wurde im vergangenen Sommer von Ausflüglern sehr besahren und wird wohl in diesem Jahre, da die Betriebsdirektion inzwischen durch Anfahrtskarten und Herausgabe eines illustrierten Führers weite Kreise auf die romantische Gebirgsbahn aufmerksam gemacht hat, noch mehr benutzt werden.

Gerichtssaal.

Kleve. 4. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Rangierer Wilhelm Dörriermann aus Mörz wegen vorsätzlicher Tötung seiner Ehefrau und Mordversuchs auf seine 2 Strafjahre zu 12 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Die Schuld an dem Vorkommnis trugen unglückliche Familienverhältnisse; der Mann war 22, die Frau 40 Jahre alt.

Kleine Chronik.

Seltene Ansicht. Die fremd bisweilen Staatsanwälte dem praktischen Leben sind, zeigt folgende Auslassung der Staatsanwaltschaft Leipzig, den die Verbands-Zeitung für die Vereine „Kreditreform“ mitteilt: „Übrigens ist ja allgemein bekannt, daß Personen, deren Namen sich auf Besuchen finden, sich selten in günstigen Vermögensverhältnissen befinden. Das mußte sich auch der Angezeigter sagen.“ Von dem kaufmännischen Wechselverkehr scheint danach die erwähnte Behörde nur recht mangelhafte Kenntnis zu haben, sonst hätte sie eine derartige, aller Wirklichkeit zuwiderlaufende Behauptung nicht aufstellen können.

Doppelmord und Selbstmord. In Panfow hat der Kaufmann Brambach seine Frau und seinen 10jährigen Sohn erschossen und dann selbst seinem Leben durch eine Kugel ein Ziel gesetzt. Das Motiv der Tat ist in zerütteten Vermögensverhältnissen zu suchen.

Aus einer kleinen Garnison? Der Kommandeur des Infanterie-Regiments in Jittau, Oberst de Pauc, hat plötzlich seinen Abschied eingereicht und auch sofort bewilligt erhalten. Diese Tatsache ist geeignet, den Gerüchten, die schon seit Wochen nicht nur in Jittau, sondern auch in Dresden über gewisse Vorgänge in Jittau kolportiert werden, neue Nahrung zu geben.

Verbrannt. Auf Mittergut Weinbrennen bei Göttingen brannte ein Arbeiterwohnhaus ab, wobei ein Arbeiter verbrannte.

Großer Brand. Die tirolische Ortschaft Karres ist gestern nacht vollständig niedergebrannt.

Die erste elektrische Eisenbahn in Dänemark soll, wie dem „B. L. M.“ gemeldet wird, demnächst ausgeführt werden. Sie soll die Insel Seeland in einer Länge von 96 Kilometer durchqueren.

Eva Humbert, die Tochter der „großen Theresie“, hat jetzt in Hameln ihren dauernden Wohnsitz genommen und erteilt Musik- und Sprachunterricht. Bereits im vorigen Jahre weilte sie längere Zeit in Hameln zum Besuch einer Familie, mit deren Tochter sie befreundet ist.

Aber 100 Personen ertrunken. Nach einer Meldung aus Saigon ging zwischen dem an der Küste von Cochinchina liegenden Kap St. Jacques und dem Leuchtturm von Cautien der französische Dampfer „Cambodge“ während einer Sturmnacht unter. Ungefähr hundert Personen werden vermisst. An Bord befanden sich 20 französische Strafgefangene, die von 11 Soldaten bewacht wurden. Sämtliche Personen sind ertrunken, ebenso eine Reihe anamitischer Familien mit zahlreichen Kindern. Der Kapitän des Dampfers erreichte schwimmend das Ufer.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 10. März. Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Weimar: Sämtlichen acht thüringischen Regierungen ging heute ein Protest der Jenerer Studentenschaft gegen die gewährte Zulassung farbentragender katholischer Verbindungen an die rein evangelische Universität Jena zu.

Berlin, 10. März. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ meldet, es darf als sicher angenommen werden, daß es dem Reichskanzler gelungen ist, den Widerstand gegen die Bewährung der Reichstagsdiäten, der an maßgebenden Stellen bestand, zu überwinden. Dem Reichstage wird in nächster Zeit eine entsprechende Vorlage zugehen.

Berlin, 10. März. Die Morgenblätter melden aus Posen: Dem „Dziennik Poznanski“ zufolge wurde in

Pololamel ein Deutscher verhaftet, der polnisch-nationale Aufrufe in Russisch-Polen verbreitete. Die Flugblätter wurden in Thorn hergestellt und sind über die Grenze geschmuggelt worden.

Berlin, 10. März. Die „Bosnische Zit.“ meldet aus Belgrad: Die Entlassung Popowitsch's aus dem Hofdienst und die Ernennung desselben zum Kommandanten der Militärakademie ist nunmehr beschlossen, dagegen wurden sieben als Gegenbeschwörer bekannte höhere Offiziere pensioniert.

Dartmouth, 9. März. Das deutsche Schulkiff „Stein“ ist heute nachmittag aus Vigo hier eingetroffen.

Wien, 9. März. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Prag gemeldet: Die Anfeindungen und Angriffe gegen die deutschen Studenten wiederholten sich heute Abend auf dem Graben. Die Ruhestörer sind organisiert und werden von gut gekleideten Männern geführt, die sich abseits der Menge halten. Auf deren Anweisung wurden deutsche Couleurführer wiederholt von der Menge eingeschlossen und an Mauern und Häuser gedrängt; sie wurden von der Polizei befreit werden. Die Geschäfte wurden sofort bei Beginn der Anfeindungen geschlossen. Die Kundgebungen, die auch vor dem neuen deutschen Theater stattfanden, dauerten bis 11 1/2 Uhr, erst dann gelang es der Polizei, die Ordnung auf den Straßen wiederherzustellen. Die Menge, in der sich heute mit nationalen Fahnen geschmückte Mädchen und Knaben bemerkbar machten, die die deutschen Studenten verhöhnten, warf mit Steinen, verlegte Wadmänner und verübte Sachbeschädigungen.

Paris, 10. März. Gestern Abend ging hier das Gerücht, ein Beamter des Marineministeriums sei unter dem Verdacht verhaftet worden, der japanischen Regierung wichtige, die Verteidigung betreffende Aktenstücke mitgeteilt zu haben. Demgegenüber erklärte die „Agence Havas“, gestern wurde ein im Ministerium angestellter Schreiber verhaftet und ins Gefängnis gebracht, dessen Dienste zu wünschen übrig ließen. Die Untersuchung ergab, daß kein Aktenstück fehlte. Generalstab und Marineministerium schienen dieser Angelegenheit keine große Bedeutung beizumessen.

Madrid, 9. März. (Kammer.) Auf eine Anfrage erklärte der Minister des Innern, die Ruhe in Valladolid sei vollständig wieder hergestellt.

Algier, 9. März. Einer Depesche aus Melilla zufolge kam es vorgestern zwischen Angehörigen des Melillahammes zu einem heftigen Kampfe. Es sollen Truppen entsandt werden, um die inneren Zwistigkeiten zu beugen, das Land der Herrschaft des Sultans zu unterwerfen.

Depeschendureau Oerold.

London, 10. März. Aus Tanger wird gemeldet: Die in Tanger anwesenden spanischen Republikaner und Sozialisten verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Ereignisse in Spanien. Mehrere tausend spanische Arbeiter hielten gestern ein Meeting ab, in welchem sie gegen das Regime in Spanien Protest erhoben.

wb. Berlin, 10. März. Das „B. L.“ berichtet: Der Provinziallandtag von Schleswig-Holstein bewilligte Delev v. Liliencron ein Geschenk von 3000 Mark.

hd. Paris, 10. März. „Petit Parisien“ berichtet, daß ein Hauptmann der Festung Auberville wegen Mißhandlung von Soldaten verhaftet worden ist. Der Kriegsminister hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

wb. Belgrad, 9. März. Der frühere Kabinettschef des Königs Alexander, Petrowitsch, der wegen Veruntreuung von 68 800 Frank aus dem serbischen Staate von einem Wohlthäter vermachten Nachlaß angeklagt war, wurde zu 2 Jahren Gefängnis und einjährigem Verlust der Bürgerrechte, sowie zu 40 000 Frank Schadenersatz verurteilt. Unter der gleichen Sache war der frühere Sekretär bei der serbischen Gesandtschaft in Bukarest, Woslaw Jankowitsch, wegen Unterschlagung von 42 000 Frank angeklagt, sein Aufenthalt ist aber unbekannt. In derselben Sache gab der Kassationshof der Berufung des wegen Unterschlagung von 98 000 Frank angeklagten früheren Ministers des Innern, Welmir Todorowitsch, mit der Begründung statt, daß die Anklage unbegründet sei.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 10. März. 100 Kilo Hafer 14 M. bis 15 M. 20 Pf., 100 Kilo Weizen 8 M. 40 Pf. bis 4 M. 20 Pf., 100 Kilo Gerst 6 M. 20 Pf. bis 7 M. 60 Pf. Angefahren waren 9 Wagen mit Frucht und 35 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 9. März. Roter Weizen per Walter 12 M. 60 Pf., per 100 Kilo 18 M. 25 Pf., Korn per Walter 10 M. 50 Pf., per 100 Kilo 14 M., Gerste per Walter 8 M. 60 Pf., per 100 Kilo 13 M. 32 Pf., Hafer per Walter 6 M. 75 Pf., per 100 Kilo 13 M. 50 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 10. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 198, Diskonto-Kommandit 182,90, Staatsbahn 135,10, Lombarden 13,50, Laurahütte 216,00, Bochumer 186, Selsenkirchener 200, Harpener 188,25. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 10. März. Oesterreichische Kredit-Aktien 628,50, Staatsbahn-Aktien 628,50, Lombarden 76,50, Marknoten 117,52. Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voransichtliche Witterung für Freitag, den 11. März 1904:

Schneewindig, zeitweise heiter, bei kälterer Nacht tagsüber Temperatur wenig verändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Plakataaf des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Wimmerl im Geschäft, Mieser, Bucheln, Sommerproben verschwinden durch täglichen Gebrauch von Obermeyer's Herba-Zeife. J. u. i. all. Apoth., Drug. und Parfm. Et. 50 Pfg. und 1 M. F 52

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für den äußeren redaktionellen Teil: G. Reiberdt für die Anzeigen und Bekanntm.; G. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 9. März 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 160.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 160.80; 1 österr. fl. i. O. = 12; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.05; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. - Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Kartlsruhe von 1886		El. Lahmeyer		Ks. F. N. v. 721 S. ö. fl.		M. B. C. A. (i. Or.) II		St. Ls. Pr. M. W. Div.	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.40	3. 3. do. 1889	90.	3. 5. Licht u. Kr.	103.70	4. do. v. 1887 i. Silb.	100.40	4. do. Ser. III	100.50	0. St. Louis Wich. u. W.	113.
3 1/2 do. 1890	101.50	3. 3. do. 1890	90.	0. 0. Schuckert	98.	4. Fr. Jos.-B. i. Silb.	99.90	3 1/2 do. unk. b. 1906	97.	4. Union Pacific Mtg.	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.30	3 1/2 Kassel (abg.)	100.	4. 5. Siemens u. H.	134.	4. Gal. K. L. B. stf. i. S.	99.90	4. Nass. Ldsch. Lit. Q.	102.	5. West N.-Y. u. P. I. M.	—
3 1/2 do. 1890	101.70	4. Köln von 1900	—	4. 9. do. Zürich	120.50	4. Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	99.80	3 1/2 do. R.	103.	4. Gen. M. Bds. u. C.	29.
3 1/2 Bad. St.-Anl.	89.50	3 1/2 Limburg (abg.)	—	4. 9. Gas Frankf.	177.	4. do. v. 91 i. O.	93.30	3 1/2 do. F. G. H. K. L.	99.80	4. (Income-Eds.)	—
3 1/2 do. (abg.) a. fl.	104.30	4. Ludwigsb. von 1900	—	4. 0. 0. Gelsk. Gußst.	94.	4. 4. Lb. C.-J. stfpl. i. S. ö. fl.	93.30	3 1/2 do. M.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—
3 1/2 do. 1890	100.10	4. do. von 1890 u. 1892	—	7. 7. Gum. V. Br. Fl.	113.60	4. 4. do. str. i. Silb.	89.	3 1/2 do. N.	99.80	4. Nur Kapital in Gold.	—
4. Bayr. Abl.-Rente a. fl.	102.60	4. Magdeburg von 1891	104.20	7. 7. Kupfw. Heiddh.	90.	4. 4. Mähr. Orb. v. 95 Kr.	100.	3 1/2 do. O.	100.		
4. E. B. u. A. A.	100.70	4. Mainz von 1891	—	9. 9. Lederf. N. Sp.	176.50	5. 5. Nwb. stf. i. O. v. 74	107.30	3 1/2 do. S.	91.		
3 1/2 E. B. Anl.	89.	4. do. 1892	—	0. 0. Löhnb.-Mühle	97.	3 1/2 do. conv. v. 74	91.90	3 1/2 Pfälz. Hyp.-Bank	101.50		
3 1/2 Hamb. St.-Rente	100.10	4. do. 1900	—	0. 0. Masch. A. Hilp.	46.90	3 1/2 do. v. 1903 Lit. C.	93.90	3 1/2 Pom. Hyp.-A.-B.	—		
3 1/2 St.-Anleihe	88.	3 1/2 do. 1875 u. 1883	98.40	5. 3. do. Klein	99.	3 1/2 do. v. 1903 Lit. C.	93.90	3 1/2 do. (Apr.-Okt.)	—		
3 1/2 Gr. Hess. St.-R.	104.30	3 1/2 do. 1886 u. 1888	—	17. 25. Masch. Bielef. D.	347.	3 1/2 do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	107.30	3 1/2 do. (Jan.-Juli)	—		
3 1/2 do. (v. 99)	100.25	4. Mannheim von 1899	101.30	0. 0. Fab. u. Schl.	160.	3 1/2 do. 1-8 E. stf. i. O. Fr.	106.30	3 1/2 do. (Apr.-Okt.)	—		
3 1/2 do. 1892	87.70	4. do. 1900	—	5. 7 1/2 Gsm. Deutz	140.	3 1/2 do. v. 1885 stf. i. O.	—	3 1/2 Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—		
3 1/2 Sächsische Rente	88.40	4. do. 1888	—	12 1/2 12 1/2 Karlsruhe	228.	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	4. do. Ser. III	—		
3 1/2 Württ. Anl.	100.80	4. do. 1895	—	4. 6. Mot. Oberrn.	111.30	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	4. do. IV	—		
3 1/2 do. (abg.)	90.	4. do. 1898	—	8. 8. Schp. Frth.	158.	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	4. do. XVII	100.80		
		4. do. 1898	—	0. 0. Witten. St.	141.20	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	4. do. XVIII	101.75		
		4. do. 1902	—	5. 5. Mehl- u. Br. H.	93.	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	4. do. XX	95.90		
		4. do. 1902	—	6 1/2 6 1/2 Öl. Ver. D.	116.	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	Pr. C. B. C. A. G. v. 90	100.50		
		4. do. 1902	—	11. 12 1/2 Pinsef. Nrab.	210.	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. von 1899	102.		
		4. do. 1902	—	4 1/2 4 1/2 Prst. Stg. Weiss.	109.	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 88, 89, 94	95.30		
		4. do. 1902	—	18. 0. 0. Schat. V. Fuld.	115.50	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. 1900	95.90		
		4. do. 1902	—	0. 0. Spinn. Lamp.	69.70	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. 1901	102.		
		4. do. 1902	—	3. 3. 0. 0. Emmingen s. fl.	101.	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. 1902	102.50		
		4. do. 1902	—	0. 0. 0. u. Bw. Öop.	—	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. 1903	102.50		
		4. do. 1902	—	6. 6. Nordd. Jute	—	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	Pr. C.-K.-O. v. 1901	103.20		
		4. do. 1902	—	8 1/2 8 1/2 Westd.	81.	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. von 1887 u. 1891	99.20		
		4. do. 1902	—	0. 5. 0. 0. T. T. Rg. abg.	—	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. 1896	99.60		
		4. do. 1902	—	5. 5. 0. 0. 0. 0. Verl. Deutsche	104.	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	Pr. H. A.-B. abg.	100.10		
		4. do. 1902	—	7. 7. 0. 0. 0. 0. 0. 0. Richter	98.50	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. a. 80% abg.	100.10		
		4. do. 1902	—	15. 1/2 2. 0. 0. 0. 0. 0. 0. 0. Verz. Straßburg	114.90	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. a. 80% abg.	93.50		
		4. do. 1902	—	0. 0. 0. 0. 0. 0. 0. 0. 0. 0. Zellst. Waldh.	234.	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. abg. Certific.	—		
		4. do. 1902	—	0. 0. 0. 0. 0. 0. 0. 0. 0. 0. 0. 0. Ver. Dred.	73.	3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	Pr. H.-Vers.-A.-G.	99.80		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	95.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	Pföb.-B. Hyp. P.	102.90		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	100.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	97.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	100.20		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	103.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	100.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.90		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	98.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.90		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	97.80		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.20		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	102.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	102.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.60		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	98.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	100.30		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	102.60		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.20		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.60		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	100.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99.		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	101.50		
		4. do. 1902	—			3 1/2 do. v. 1895 stf. i. O.	—	do. v. 1895	99		

Confectionshaus Gebrüder Dörner,

Wiesbadens grösstes Specialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen — Telephon 571 —

4 Mauritiusstrasse 4,

empfeilt zur Saison in überraschender Auswahl in anerkannt guter und solider Verarbeitung:

Herren-Sacco- und Jaquett-Anzüge.
 Herren-Fracks- u. Gehrock-Anzüge.
 Herren-Frühjahrs-Paletots.
 Herren-Havelocks und -Capes.
 Herren-Beinkleider.
 Herren-Sackröcke.
 Herren-Loden-Joppen.

Jünglings-Anzüge.
 Jünglings-Paletots.
 Jünglings-Hosen.
 Knaben-Anzüge.
 Knaben-Paletots.
 Knaben-Blousen.
 Knaben-Hosen.

Confirmanden-Anzüge

von 12 Mark an.

Jagd-, Sport- u. Livrée-Bekleidung.

Niederlage ächter bayrischer Loden-Artikel.

Arbeiter-Kleider.

Anfertigung nach Maass: Erstklassige Zuschneider, erpropte Arbeitskräfte.

497

Confirmations-Geschenke.
 Uhren von 8 Mk. an
 unter Garantie, sowie **Goldwaren**
 aller Art empfiehlt billigst
Paul Bechler, C. Memmer,
 Hellmündstrasse 24.
 Reparaturen prompt und billigst.

 **Kohlen, Koks, Brikets, Brennholz,** 
 nur beste Qualität, zu den bekannten billigen Jahrespreisen
 des früheren Consumvereins.
Friedrich Zander, an Stelle d. fr. Kohlen-Consumvereins.
 Nur Luisenstr. 24. Fernsprecher 2352. Nur Luisenstr. 24.

Getrock. Obst.
 Grösste Auswahl, ca. 24 Sorten, in allen Preislagen. Beachte noch, daß bei m. Pflanzen (Zweischen) ein Aufersatz nicht nöthig ist. 118
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Musverkauf
 von **Leder-waren** und **Reise-artikeln**

 Außerordentlich günstige Gelegenheit zum Einkauf erstklassiger Offenbacher Fabrikate zu Confirmations- und Oster-Geschenken.
Enorme Auswahl in Portemonnaies, Bistrotaschen, Brieftaschen, Cigarren- u. Cigaretten-Etuis, Anhängern, sowie Ketten-Taschen jeglicher Größe.
 Die Preise aller Waaren sind mit Zahlen an jedem Stück deutlich vermerkt und gewöhre ich, um mein Lager möglichst schnell zu räumen, einen ganz bedeutenden **Nachlass.** Bitte diese Gelegenheit nicht zu versäumen. Verkauf nur gegen Vork.
W. Reichelt,
 Große Burgstrasse 6.

Anfertigung eleganter Herrenkleider nach Maass.
 Prima Arbeit. — Tadelloser Sitz. — Façon jedem Geschmack entsprechend.
 — Muster in deutschen und englischen Fabricaten gerne zu Diensten. —
 Reelle preiswerte Bedienung.
Friedrich König, Schneidermeister, Wiesbaden, Moritzstrasse 17.

Schaumweine aus der Filiale **Luxemburg.**
 von **M. 3.50 ab,** in 1/2 u. 1/4 Flasch.
E. Brunn, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Adelheidstrasse 53, Tel. 2274.

The Continental Bodega Company
Eröffnung des Special-Depôts Wiesbaden
 Inh.: Carl Mertz
Wilhelmstrasse 18, Parterre.
Specialität: Span. u. Portug. Weine.
 Verkauf in Flaschen, sowie glasweise direct vom Fass.
 Weissweine, Rothweine, Champagner.
 Austern, Caviar, belegte Bröckchen in reicher Auswahl.
Ausschank der Liqueure von Wynand Fockink, Amsterdam.

Frische Angel-Schellfische
J. W. Weber, Moritzstr. 18.
Friedr. Weber, Kalf.-Fr.-Ring 2.

Garantirt reiner Milch-Zucker
 allerbesten Qualität,
 unentbehrlich bei der Kinder-Ernährung,
 das Pfund **Mk. 1.—.**
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
 Telefon 2007.

Seifen-Abschlag!
 Beste weiße Kernseife per Pfd. 29 Pf., bei 5 Pfd. 27 Pf.
 Beste hellgelbe Kernseife per Pfd. 28 Pf., bei 5 Pfd. 26 Pf.
 Beste gelbe Kernseife per Pfd. 27 Pf., bei 5 Pfd. 25 Pf.
 im Centner billiger.
 Die Seifen werden trocken und vorgetrocknet geliefert.
Adalbert Gärtner,
 13 Marktstrasse 13.



Großer Massen-Fischverkauf.
 Prima Schellfische je nach Größe 40—60 Pf. Cablian, ganze Fische, 30—40 Pf. Cablian im Ausschnitt 50—60 Pf. Feinsten Ostseedorf 40 Pf. Backfische ohne Gräten 30 Pf. Merlan 50 Pf. Prima Zander 80 Pf. bis 1 Mk. 20 Pf. Bratzauder 80 Pf. Lebendfr. Hechte 1 Mk. bis 1.20 Mk. Barsch 80 Pf. bis 1 Mk. Karpfen, Schleie, Forellen, Hummern, ächten Winter-Rheinsalm etc. billigt.
 Kleiner ächter Steinbutt 1 Mk. bis 1.20 Mk. Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk. 20 Pf. Backschollen 30 Pf. Rougée 60 Pf. Lebendfr. Norderneher Angel-Schellfische 60—70 Pf. Everlan 50 Pf. Bratbücklinge, ächte Moskauer, 10 Pf., Duxh. 1 Mk. Deutsche Bratbücklinge Stück 7 Pf., Duxh. 70 Pf. Frische grüne Häringe 20 Pf., 5 Pfund 90 Pf.

Eier-Abschlag!
 Frische mittelgroße Eier Stück 5 Pf., 25 Stück 1.20 Mk.
 Frische große Eier Stück 5 1/2 und 6 Pf., 25 Stück 1.30 und 1.45 Mk.
 Grösste u. Italiener Stück 7 Pf., 25 Stk. 1.70 Mk.
 Frische kleine Eier, solange Vorrat reicht, Stück 4 1/2 Pf.
 Täglich frische Landeier.
Carl Jettel, Saalgasse 4.

Wollene Bettdecken
 8 Mark bis 16 Mark per Stück,
 Steppdecken von 8 Mark an,
 Piqué- u. Waffeldecken,
 englisch Tüll- u. Spachtel-Bettdecken empfohlen 2725
J. & F. Suth, Wiesbaden,
 Delaspeestrasse, Ecke Museumstr.

Holl. Bollhäringe
 Stück 5, 8, 10 u. 12 Pf.,
 Duzend 60, 90, 1.10, 1.40 Mk. empfiehlt
J. C. Keiper, Kirchgasse 52. 176



Reise-Koffer,
 alle Arten, finden Sie am billigsten und besten Schillerplatz 1, Hof rechts. Da eigene Bauart und Verwendung nur pr. Materials kann weitestgehende Garantie geben. Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.
 Gefüllenes Schinkenfleisch per Pfund Mk. —.80, —.90, 1.00, 1.20 empfiehlt
F. Ulrich, Friedrichstrasse 11.

Offertire:
 Frische große Schellfische . . à Pfd. 35 Pf.,
 „ weißer Cablian à Pfd. 35 u. 45 „
 im Ausschnitt.
 Herstr. 28. **E. Petri,** Telef. 2671.
 Bestell. per Postkarte werden prompt besorgt.
Stodfische, fr. gewäss. 1. Qual., sowie Laberdan empfiehlt **Fr. Dienst,** Ellenbogengasse 8.

Spitzenmanufactur Louis Franke,

Telephon 415. Wilhelmstrasse 22.

Spitzen und Einsätze für Kleiderbesatz mit 33 1/3 % Rabatt

Inventur-Ausverkauf.

Italienische und spanische

Orangen

per Stück 3, 4, 5, 6, 7, 8 Pf., per Duzend 12 Stück 30, 40, 55, 65, 75, 90 Pf., in Originalkisten von 100, 200, 300, 420 und 714 Stück bedeutend billiger.

Blut-Orangen

per Stück 5, 6, 7, 8, 10, 12 Pf., per Duzend 12 Stück 55, 65, 75, 90, 110, 125 Pf., in Kisten von 150, 200, 240 u. 300 Stück billiger. Angefüllte Orangen tagtäglich zu haben per Stück 1, 2 und 3 Pf.

Citronen

per Stück 5, 6, 7, 8 Pf., per Duzend 12 Stück 55, 65, 75, 90 Pf.

Neue Winter-

Malta-Kartoffeln

per 1 Pfd. 12 Pf., bei 10 Pfd. 11 Pf., bei 25 Pfd. 10 Pf., bei 100 Pfund und in Originalkisten von circa 300 Pfund netto bedeutend billiger.

Feigen | Datteln

per Pfd. 15, 20 und 25 Pf., per Pfund 22 und 25 Pf.

J. Hornung & Co.,

Inhaber: Georg Mehlinger, 3 Käfnergasse 3, Eier- und Butter-Großhandlung, Tel. 392. Südräder-Import. Tel. 392.

Neue Malta-Kartoffeln, Feinste Matjes-Heringe.

D. Fuchs, Saalgasse 2, Ecke Webergasse. 402

Billige Conserven.

	1-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose
Erbsen, junge	29	45
do. mittelfein	37	60
do. feine	50	90
do. sehr feine	65	1.20
do. extra feine	75	1.45
Heidelbeeren	—	60
Aprikosen	70	1.30
Kirschen o. Steins	55	1.—
Preisselbeeren 10-Pfd.-Dose	—	Mk. 8.70.

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Wiesbadener Eierteigwaren- und Conserven-Haus

(eigene Fabrikation), Mauergasse 17.

Empfahle meine anerkannt vorzüglichen tägl. frische, selbstgemachte



Eier-Riebeln,

reinschmeckende Suppen-Einlage,

Wiesbadener Spätzle

sind eine Delikatesse als Eierspeise zu Goulasch, Braten, Ragout etc.

Vorstehende Teigwaren sind aus nur bestem Mehl und frischen Eiern hergestellt, ohne sonstige Zusätze, wofür jede Garantie übernehme.

199

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

Wir teilen hierdurch mit, daß wir die Sammlungen für die Opfer des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika unsererseits mit dem heutigen Tage geschlossen haben, deren Ertrag vorläufig mit ungefähr 2400 Mark angegeben werden kann. Die Schlußabrechnung wird später erfolgen und entsprechend veröffentlicht werden. Wir sagen allen Gebern und Sammlern, sowie auch den hiesigen Tagesblättern für ihre Mithewaltung unsern besten Dank.

Wiesbaden, den 10. März 1904.

Der Vorstand der Abteilung Wiesbaden.

Hotel- und Restaurant-Angestellte.

Montag, den 14. März, abends 10⁰⁰ Uhr, im oberen Saale der „Stadt Frankfurt“, Webergasse:

Allgemeine öffentliche Versammlung

der Hotel- und Restaurant-Angestellten.

Thema: „Die Lage der Gehilfen im Gastwirts-gewerbe“ und „Stellungnahme zur Veränderung der gesetzlichen Ruhezeit.“ Diskussion.

Die Herren Prinzipale und alle Berufskollegen sind zu dieser Versammlung freundl. eingeladen. Die vereinigten Fachvereine Wiesbadens.

5 Bände

guter Romane aus den älteren Beständen unserer vormal. Leihbibliothek geben wir, so lange Vorrat reicht, für

nur eine Mark

gegen Barzahlung ab. Gleichzeitig unterstellen wir die neueren Werke, darunter Romane von Dahn, Ebers, Eschstruth, Marlitt, Werner, Heimburg, Spielhagen, Freytag etc., alles in gut erhaltenen Leihbibliotheks-Einbänden, sowie komplette Jahrgänge verschiedener Zeitschriften aus dem Lesezirkel dem

Ausverkauf zu ganz besonders billigen Preisen.

Webergasse 16. Nassauische Central-Buchhandlung, Webergasse 16. Ges. m. b. H. 676

Telefon 453.



Telefon 453.

Großer Massenfischverkauf

Empfahle ist. Cablian im Querschnitt 50-60 Pf., Schollen, Merlan, prima Schellfische, alle Größen, 40-50 Pf., Ostender Steinbutt, Seezungen, Limandes, rothfl. Salm, hochfeinsten Tafel-Rander, Brat-Rander, extra prima lebendfrische Rorderneher Angelschellfische per Pfund 60 Pf., lebende Aale, Hechte, Karpfen, Bachforellen, Nonifendamer Bratbücklinge, sämtliche geräucherter und marinierte Fischwaren billigst.

Johann Wolter,

Ostender Fischhandlung, Grabenstraße 8 und auf dem Markt.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 913.

Zum Anschau und Verkauf kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird.

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

Schutzmarke „Pfau“.

Die Packete mit

Vogelfutter-Specialitäten

von Scheibe & Co., Wiesbaden,

volles Gewicht

enthalten Eigene Rabattsystem durch Sammeln der Siegelmarken.

Verkaufsstellen:

- Hygiea-Drogerie, Theodor Seuburger, Schulgasse 7;
- Drogerie Noebus, Taunusstrasse 25;
- Luxemburg-Drogerie, Luxemburgstrasse 8 (Kaiser-Friedrich-Ring 52);
- Westend-Drogerie, Sedanplatz 1;
- Fr. Stavenhagen, Biebrich, Mainzerstrasse 12;

und bei Scheibe & Co., Zoologisches Spezialgeschäft, Vogel, Käfige, Aquarien etc., Sämereien- und Vogelfuttergroßhandlung, Friedrichstrasse 46, nahe der Kaserne.

Pumpernickel, Ed. Böhm,

stets frisch, empfiehlt

Adolfstr. 7. 578

Neuestes Portemonnaie „Practicum“

D. R.-Patent.



findet durch seine besonderen Vorzüge überall den größten Beifall. Ist sehr elegant, leicht, flach, schmiegsam und biegsam, dauerhaft, da aus einem Stück; fasst viele Geldstücke, ohne aufzutragen.

Preis Mk. 3.—

Mein ganzes Lager Offenbacher Lederwaren jeglicher Art zu Ausverkaufspreisen.

W. Reichelt, Gr. Burgstrasse 6.

Neue Malta-Kartoffeln

per Pfd. 15 Pf.

empfehlen G. Becker, Bismarckring 37.

Telefon 2558.

Boll-Milch

Morgens und Abends frisch, per Lit. 20 Pf., bei Weck, Landwirth, Feldstraße 12.

J. Rapp's

Italienische Rothweine

No.		Fl.	Fl.
1.	Vino Italiano, Tischwein	—	55
1a.	Vino Salutare, guter Tischwein	—	65
2.	Marke „Rapp“ leichter gut bekömml. Tischwein	—	70
3.	J. Rapp's Brindisi Consumwein, Heblischer, voller Wein; wird in hunderten von Familien hier regelmäßig getrunken und ist als angenehmer, besserer Tischwein sehr beliebt. Der Wein ist von Herrn Prof. Dr. Fresenius untersucht, vollkommen rein befunden und wird ärztlich Blutarmen, Magenleidenden u. Reconvalescenten vielfach empfohlen.	—	80
4.	Pasto Italia leichter, Bordeaux ähnlich. Wein.	—	90
5.	Riviera blumiger, angenehmer Wein, viel besser als gleichpreisig. Bordeaux	1.—	35
6.	Chiavenna zart und bouquetreich.	1.10	1.—
7.	Syracusa schön, sehr Heblisch und voll.	1.20	1.10
8.	Pulicella leichter, feiner, blumiger Wein.	1.30	1.20
9.	Capri feurriger kräftiger Wein.	1.40	1.30
10.	Castelli Romani feiner, blumiger, kräftiger Wein.	1.50	1.40
11.	Valpolicella fein u. bouquetreich	1.60	1.50
12.	Castelli Fluro ganz vorzögl.	1.70	1.60
13.	Lacrima Cristi entwickelte Weine.	1.90	1.80
14.	Perla Feinste Edelgewächse.	2.10	1.90
15.	Chianti extra vecchio, eigenartig, bouquetreich u. fein.	2.50	—
	1/2-Liter-Originalflasche	1.35	—
	1/2-Liter-Originalflasche	—	—
16.	Lacrima Cristi, bianco feinstor, weißer Tafelwein.	2.10	1.90
17.	Moscato „Süßwein“	—	80
18.	Favorito, Muscateller	1.10	1.—
19.	Marsala „Italia“	1.50	1.40
20.	Marsala „old brown“	1.90	1.80
21.	Marsala „old extra“	2.40	2.30
22.	Marsala „Highlife“	2.90	2.80
23.	Vermouth di Torino	1.70	1.60
24.	Moscato d'Asti spumante mit Steuer	2.40	2.30

Die Weine No. 1. Ia und No. 2 sind aus direct aus Italien bezogenes rothes Trauben, von mir selbst gekeltert und sehr preiswerth.

Die übrigen Weine, die ich direct importire, sind ebenfalls außerordentlich preiswerth und bestens zu empfehlen. Wer einen Versuch macht, wird sich davon überzeugen.

Die meisten italienischen Weine haben Spritzzusatz, was bei meinen nicht der Fall ist, wodurch sie sich von anderen vortheilhaft auszeichnen.

Ich bitte beim Einkauf genau darauf zu achten, dass Etiquetten und Stopfen meine amtlich eingetragene Schutzmarke

(einen Rappen)

tragen.

J. Rapp,

Herz. Sächs. Hoflieferant, Weinbau und Weingroßhandlung.

Grosche hydraulische Trauben-Kelterei-Anlage. Erstes und größtes Special-Geschäft für italienische Weine am Platze.

Hauptgeschäft: Moritzstrasse 31,

weitere Verkaufsstelle: Neugasse 18/20.

Proben werden in beiden Geschäften gern gratis verabreicht.

Telephon 2169.

Nicht mehr Goldgasse.

Deutscher Reichstag.

Militär-Ges. — Antisemiten und Sozialdemokraten. — Der Fall Arenberg. Berlin, 9. März.

Die Beratung des Militärrechts wird fortgesetzt. Abg. Braun (Soz.) bezeichnet die 1902 dem Reichstag vorgelegene Denkschrift über die Arbeiterverhältnisse in den Militärverhältnissen und -Fabriken als unzureichend und rügt die sozialpolitische Rücksichtslosigkeit der Militärverwaltung gegenüber den Arbeitern. Am meisten sei bedauerlich, daß die Verwaltung Arbeiten an die Unternehmer verlege. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigungszeit der Frauen würden fortgesetzt umgangen. Die Löhne in der Spandauer Militärwerkstatt seien skandalös niedrig. Durch die Heimarbeit werde eine Schmutzkonkurrenz für die Arbeiter geschaffen.

Abg. v. Arndt (kons.) verteidigt das Offizierskorps gegen den Vorwurf des Vigeritums. Zwar gebe es auch dort sogenannte Hasen, aber er wisse auch aus Erfahrung, daß sie mit Anstand zu serben verstehen. Das sei auch eine schätzenswerte Eigenschaft. Es sei nicht möglich, die Sozialdemokratie durch schöne Worte und Entgegenkommen zu bekämpfen.

Abg. Voelker (Deutschsoz.) tritt dem Abg. Eichhoff entgegen, der sich beschwerte, daß die Juden nicht Offiziere würden. Mit der Teilnahme der Juden an den Befreiungskriegen ist es nicht weit her. Die Beteiligung betrug nur 22, von denen 80 ausgeschlossen wurden und die übrigen freiwillig eintraten. Speziell im Osten haben die Juden in den einzelnen Gemeinden sich zusammengetan und Beträge bis zu 10 000 Taler gezahlt, nur damit die jüdischen Militärschlichter nicht mit in den Kampf zu ziehen brauchten. Der König hat ein solches Gesuch mit der Motivierung bewilligt, daß feige Menschen dem Staate nichts nützen, dagegen 10 000 Taler in dieser schweren Zeit sehr viel wert seien. (Heiterkeit.) Daraus einen Anspruch herzuleiten, daß die Juden jetzt als Offiziere angestellt werden, geht doch nicht an. Über Vaterlandsliebe haben die Sozialdemokraten perverse Ansichten. Die Beschwerde, daß im Offizierskorps die Adelsigen so sehr überwiegen, sei nicht ganz unbegründet. Man müsse aber bedenken, daß sich Talente in der Kriegsmilitarität vererben, ebenso wie bei den Juden das Schachertalent.

Abg. Bebel (Soz.) berührt nochmals das Baugener Vorkommnis, den Fall v. Hissing und den Prozeß des Prinzen Prosper Arenberg. Was den Fall Arenberg anlangt, so muß erwähnt werden, daß die Presse mittelst der jetzigen Kriegsminister sei Kommandeur des Kürassier-Regiments gewesen, in welches der Prinz seinerzeit eingetreten ist. Ferner teilt ein Nervenzustand in der Breslauer Zeitung mit, daß die Grausamkeiten des Prinzen

in Münster genau bekannt gewesen seien und man sich schon vor der Entsendung des Prinzen nach Afrika in Münster gesagt habe: Das wird mit einem kolossalen Krach enden. Jeder andere wäre damals enifernt worden, hier unterließ es, und die Folge war die Katastrophe mit ihren schädlichen Wirkungen für das Ansehen der Armee. Es gibt ja überhaupt innerhalb der Armee ganz bedeutende Unterschiede in der Schätzung der einzelnen Regimenter. Für die Mannschaften ist es ja egal, ob sie von einem adeligen oder bürgerlichen Offizier kommandiert und eventuell mißhandelt werden. Die verschiedenen Schätzungen der einzelnen Regimenter ist aber bezeichnend für den Geist der Armee. Heute gehe der Geist der Eifersucht und der persönlichen Ränke durch große Teile der Armee. Gegenüber der Kritik Stöckers betont Redner, es gebe zwischen ihm und Stöcker keine Verständigung. Die in ausländischen Parlamenten geübte Kritik gehe weit über die von den Sozialdemokraten im Reichstag geübte hinaus. Durch Kritiken an den bestehenden Zuständen können Sie danach Deutschland zum ersten Lande der Welt machen! (Rufe: Das glauben Sie doch selbst nicht!) Wie traurig die Zustände seien, dafür sei ein Beweis, daß die Sozialdemokratie jetzt schon bis in die höchsten Kreise Anhänger habe. Wegen einer gesunde Bewegung könnten die herrschenden Klassen tun, was sie wollten. Die Bewegung werde sich nicht hindern lassen. Es gebe keine Partei, welche die christlichen Ideale wärmer vertrete als die Sozialdemokratie. (Schallende Heiterkeit.) Christus war ein Jude nach Vater und Mutter und nach der heiligen Schrift. Christentum und Judentum sind unzertrennlich. Um so verwerflicher und verächtlicher sei das Bestreben, die Verbindung nicht anzuerkennen. Redner weist dann Stöcker vor, Äußerungen aus dem Zusammenhange losgelöst zu haben, die Bebel in seinem Buch über „Die Frau“ über die Ehe getan habe, und zitiert dann Äußerungen evangelischer Pfarrer, die sein Buch lobten. Die Sozialdemokratie sei es, die die Unkultur bekämpfe (Heiterkeit), nicht die bürgerliche Gesellschaft. Redner wendet sich dann gegen die Äußerungen Arndts und schließt: „Machen Sie, was Sie wollen, los werden Sie uns nimmer!“

Abg. Söder meint, mit der Sozialdemokratie gebe es kein Kompromiß, sondern nur Kampf auf Leben und Tod. Wenn in England und Amerika die Sozialdemokratie keinen festen Fuß fassen könnte, liege das an der dortigen hochentwickelten Arbeiterbevölkerung. Redner lehnt es ab, mit Bebel über biblische und Lutherforschungen sich einzulassen.

Der Kriegsminister warnt vor übertriebener Mißtrauisucht, die gerade von den sozialdemokratischen Blättern großgezogen werde. Was die Anfrage Bebel's betr. des Generals v. Hissing angehe, so hätte Bebel besser getan, sich brieflich an ihn zu wenden. Das hätte jedenfalls be-

ruhigender gewirkt. Auf den Fall Arenberg will ich gern noch einmal eingehen. Es ist richtig, ich war Kommandeur des Kürassier-Regiments, in das der Prinz eintrat. In unseren Reihen diente sein Bruder, der Herzog von Arenberg, seit mehreren Jahren, ein durchaus nüchternen, solider Mann, ein tüchtiger Offizier, der sich vollständig seinem Dienste hingab, trotz seiner großen Reichtümer abhold jedem Luxus. Er hat mich eines Tages, seinen jüngeren Bruder in das Regiment zu nehmen. Ich habe mich nach der Persönlichkeit des jungen Prinzen genau erkundigt. Ich hatte einen Adjutanten, der mit der Familie Arenberg bekannt war. Der Mann ging später in die Kolonien und ist, nachdem er dort hervorragende Dienste geleistet hatte, gestorben. Von dem Charakter des Herzogs und seines Adjutanten muß ich mit aller Sicherheit annehmen, daß sie mir Mitteilung gemacht hätten, wenn sie diese anormalen Verhältnisse gekannt hätten. Es ist ja jetzt, vielfach durch Ausfragen von Dienern, festgestellt, daß diese anormalen Verhältnisse schon früh aufgetreten sind. Ich habe von allem keine Ahnung gehabt. Die Herren würden den Antrag gar nicht gemacht haben, wenn ihnen diese Fälle bekannt gewesen wären. Als der Prinz kam, ein starker, hochgewachsener junger Mann, war von irgendwelchen Abnormitäten nichts zu sehen, und ich kann versichern, daß ich — er war, glaube ich, anfangs Juli gekommen — nach dem Manöver gute Zeugnisse über ihn bekommen habe. Er habe sich schnell in die ihm vollkommen fremden Verhältnisse hineingefunden. Damit hören meine Beziehungen zu dem Prinzen Arenberg auf. Ich kam fort und er kam nach Berlin, um seine Examina zu machen. Denn dann hinterher Fälle vorgekommen sind, wie sie in dem Prozeß hinter verschlossenen Türen zur Sprache gebracht worden sein sollen, so ist es zweifellos ein großer Fehler gewesen, wenn die Offiziere diese Fälle nicht zur Kenntnis des Regimentskommandeurs gebracht haben. Die Offiziere haben sich vielleicht gesagt: Wir wollen einmal abwarten und zunächst kameradschaftliche Rücksicht üben. Die wird freiz geübt. Es wird nicht immer gleich der Kopf abgeschlagen, sondern es wird zu erziehen gesucht. Ob das ein Prinz ist oder ein Bürgerlicher, ist gleichgültig. Aber wenn solche schweren Verfehlungen vorgekommen sind, so wäre es allerdings die Pflicht der Offiziere gewesen, sie zu melden. Ist das geschehen und das Regimentskommando hat trotzdem der Verwendung des Prinzen im Kolonialdienst zugestimmt, so hat es sich schuldig gemacht, und ich will das gar nicht in Schutz nehmen. Damit glaube ich, mich über den Fall Arenberg ohne jede Rücksicht ausgesprochen zu haben. Was die Anfrage Eichhoff hinsichtlich Verwendung jüdischer Offiziere betreffe, so habe er seinerzeit dem betreffenden Generalkommando sein Mißfallen ausgesprochen, aber zur Wiedererstellung des betreffenden Herrn durch Korpsbefehl hätte, nachdem der gegenteilige Befehl gefallen, das Korpskommando gar kein Recht. Betreffs des Heidelberger Falles sei nachge-

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 11. April 1900, Nr. 2989, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß an Stelle des Oberlehrers Dr. Kadeß zu Wiesbaden der Sachverständige **Gescheide** in **Rödelheim** für den Stadt- und Landkreis **Wiesbaden** anschießlich der Gewarung **Niederbergen** zum Bezirksoberverschlichtungsamt ernannt worden ist. Die Untersuchung und Feststellung von Rechtsverletzungen von mir ernannt worden ist.

Kassel, den 30. Januar 1904.
Der Ober-Präsident. gez.: v. Windheim.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Futurage für sieben Pferde der hiesigen berittenen Schutzmannschaft soll für das Etatsjahr 1904, das ist vom 1. April 1904 bis einschließlich 31. März 1905, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr:
286 Zentner Hafer,
128 „ „ Heu,
179 „ „ Roggen-Richtstroh.
Lieferungs-Angebote, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen, bzw. einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift
bis zum 15. März d. J.

im diesseitigen Dienstgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer No. 4, einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen werden können. In den Lieferungs-Angeboten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 25. Februar 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

betr. den Verkauf des Düngers von 7 Schutzmanns-Pferden.

Der Verkauf des Düngers von 7 Schutzmanns-Pferden soll für das Etatsjahr 1904, das ist für die Zeit vom 1. April 1904 bis einschl. 31. März 1905, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Angebote sind für je ein Pferd und für einen Monat zu machen und ist der Dünger halbmöndlich von dem Grundstück Dohdeimerstraße 18, bzw. Friedrichstraße 17, woselbst sich die Stallung befindet, von dem Käufer abzuholen. Die Bezahlung hat am Ende eines jeden Monats zu erfolgen.

Angebote mit der Aufschrift: Angebot auf den Dünger von Schutzmanns-Pferden“ sind verschlossen bis zum 15. März d. J. im Dienstgebäude der königlichen Polizei-Direktion, Friedrichstraße 32, Zimmer No. 4, einzureichen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Der Hundsteuereplan für das Gelände zwischen Mainzer Landstraße und Schlachthausstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. c., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivfrist, mit dem 1. März cr. beginnenden und einschließlich dem 29. März cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.
Wiesbaden, den 24. Februar 1904.
Der Magistrat.

Andreasmarkt Wiesbaden

1. und 2. Dezember 1904.

Gefuche um Zulassung von Schau-, Schief-, Photographie- u. c. Buden und Karussells sind unter genauer Angabe der Darbietung bis zum 15. März 1904 an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung erfolgt voraussichtlich im Laufe des Monats April 1904.

Für Schau- u. l. w. Buden beträgt das Standgeld für den Frontmeter:

- a) bei einer Tiefe bis zu 7 m 7 Mk.
- b) bei einer Tiefe von mehr als 7 m bis zu 10 m 10 Mk.
- c) bei einer Tiefe von mehr als 10 m bis zu 20 m 20 Mk.

1-2 Dampf- und 2-3 sonstige Fahrgeschäfte, 3 Kinematographen, 1 Hippodrom, nur eine Verleihungshalle, sowie die Baffel- und Juchebäder werden unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts nach dem Meistgebote berücksichtigt. Angebote bleiben für die Unternehmer pp. bis 1. Mai cr. verbindlich und sind ebenfalls bis zum 15. März 1904 zu machen. Das Standgeld ist innerhalb 4 Wochen nach der Zulassung zur Hälfte und bis zum 1. August d. J. zur anderen Hälfte porto- und befreitgeldfrei an uns einzuzahlen. Eine Rückzahlung erfolgt in keinem Falle.

Geschirre- und Kramstände, einschl. Zucker- und Backwarenstände, sind vorher nicht anzumelden. Der Tag der Auslosung und Platzanweisung für solche wird i. Zt. öffentlich bekannt gegeben.

Die weiteren Bedingungen werden den Bewerbern bei der etwaigen Zulassung mitgeteilt. Es werden nur beste Geschäfte unter Ausschluß sogenannter Pictusse berücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Februar 1904.
Städtisches Referat.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Dienstbesorgung machen wir bekannt, daß jeder Dienstbote, der auf das Abonnement seiner Dienstbesorgung in diesseitigen Krankenhaus verpflegt werden soll, bei seiner Aufnahme die in den Händen der Derrschast befindliche Abonnementkarte (Quittungskarte) vorzulegen hat, die bis zur Entlassung des Patienten aus dem Krankenhaus bei den diesseitigen Diensten verbleibt.

Wiesbaden, den 1. Januar 1904.
Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Be- und Entwässerungsanlage** einschl. der **Massenabortanlage** für den **Neubau der Schulbaracken** an der **Mainzer Landstraße** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 77, eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von Zimmer No. 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis
Montag, den 14. März 1904,
vormittags 11 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagfrist: 2 Wochen.
Wiesbaden, den 27. Februar 1904.
Stadtbauamt,
Abteilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags.
Städt. Ueise-Amt.

Nichtämliche Anzeigen

Schlafzimmer-Einrichtungen

mit Glas und Marmor von 250 Mk. an empfiehl.

Weyershäuser & Rübsamen,

Rödel-Lager, Luisenstraße 17.

Bel jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Recht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk. in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.

Plafate:

Möbl. Zimmer zu vermieten u. auch angezogen

Reis vorrätig in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

Langgasse 27.

Für Kranke!

Restbestände von abgelagerten Rhein- und Bordeaux-Weinen älterer Jahrgänge empfiehlt äußerst preiswürdig 414

E. Brunn, Weinhandlung,

Serjogl. Anhalt. Hoflieferant, Adelsstraße 33. Telephone No. 2274.

Drei Tage

nach Einsendung von 50 Gutscheinen von

Dr. Crato's Pudding-

und Sadypulver erhalten Sie von

Stratmann & Meyer, Bielefeld,

eine Dose feinsten Biscuits

(Werth Mk. 2,50) franco und

gratis.

Crato's Produkte überall erhältlich.

Vertretung und Fabrik-Lager:

Carl Klapper,

Berlang, Blücherstraße.

Apfel! Apfel!

Schöne Stöckel per Bfd. 20, kleine per Bfd. 10 Pf., Auschnittäpfel per Bfd. 8 Pf., Tafeläpfel Bfd. 30 Pf. F. Müller, Rosstr. 23, Tel. 2780.

Neue engl. und deutsche

Drangen-Marmeladen,

genau nach engl. Muster hergestellt, sowie alle anderen Sorten ste. Gelees und Marmeladen, Fruchtstücke u. empfiel.

W. Mayer,

Delasseestraße 8, früher Schillerplatz.

Jeden Donnerstag und Freitag:

Angel-Schellfische.

Serdersstr. 17, Robert Weck, Ecke Luxemburgstr.

Grührosen-Kartoffeln

zur Saat empfiehl. F. Müller, Rosstr. 23. Telephone 2780.

4 Pf. Frische Braubüdinge, große 6 Pf. Telef. 125. J. Schaub, Grabenstr. 8. 696

Möbel werden gut und billigst auf Schreinerarbeit repariert. Herbert, Niehlstr. 3.

wiesen, daß der Meistschuldige mehrfach vorbestraft und Sozialdemokrat gewesen sei. — Kriegsminister v. Einem fragt Bebel, ob er den Ausdruck „Verleumdung“, den er wegen dieser Behauptung angewandt habe, zurücknehmen wolle. (Bebel lehnt es ab.) Dann appelliert er an das Haus zur Entscheidung der Frage, ob Bebel wirklich der wahrheitsliebende Mann sei, als der er immer gelten wolle. (Anhaltender Beifall.)

Abg. Wagner (Volksp.) bringt einzelne Mißstände der Militärdenkmäler vor und bemängelt die vielen Uniformänderungen. Sodann bespricht Redner die Soldatenmißhandlungen.

Abg. v. Oldenburg (kons.) bemängelt, daß Abg. Braun, dessen Wahl schon zweimal in der Kommission für ungültig erklärt sei, heute hier eine lange Rede halte. Redner polemisiert dann gegen die vom Abg. Müller-Meinungen vorgebrachten Beschwerden gegen den Militärdienst und bespricht die Militärgerichte, mit deren Öffentlichkeit er sich nicht befreunden könne. Das sei nur Wind und Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie. Er gebe dem Kriegsminister die Versicherung, daß seine Partei mit ihm durch dick und dünn gehe, weil die Armee der Stolz und der Halt der Nation sei.

Prinz Schoenaich-Carolath stellt gegenüber etwaigen falschen Schlüssen des Auslandes auf die Reichstagsverhandlungen fest, daß die ganze Liebe der Nation unserer Armee gehört.

Nach weiteren persönlichen Bemerkungen wird das Gehalt des Kriegsministers bewilligt.

Die Resolution des Abg. Eichhoff, betr. freie Eisenbahnfahrt für Urlauber, und die Resolution des Abg. Deumer, betr. den gleichen Gegenstand, werden angenommen. Die Resolution des Abg. Geul, betr. Besserstellung der Unteroffiziere, wird abgelehnt.

Nach Annahme weiterer Titel wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Berlin, 9. März. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte heute mit geringen Abstrichen die Titel 2 bis 7 des Marineetat und vertagte sich sodann auf morgen.

Prenschischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eisenbahn-Etat.

Berlin, 9. März.

Das Haus setzt die zweite Beratung des Eisenbahnetats fort. Bei der Debatte über Zugverbindungen werden zahlreiche lokale Wünsche geäußert.

Abg. Meyer-Diepholz (nat.-lib.) wünscht eine Verbesserung der Linie Bremen-Osnabrück.

Abg. Hammann (nat.-lib.) einen neuen Schnellzug Amsterdam-Osnabrück-Halberstadt.

Abg. Brömel (freis. Ver.) bittet um Beschleunigung des Schnellzugverkehrs auf der Linie Wiesbaden-Roblenz-Berlin-Stettin.

Abg. v. Maffewitz (kons.) wünscht Verbesserung der Strecke Kolberg-Schneidemühl-Posen und eine bessere Verbindung Stettin-Stralsund.

Abg. Dinslage (Zentr.) wünscht bessere Verbindung für das Sauerland.

Abg. Hauptmann (Zentr.) eine bessere Verbindung Köln-Bonn.

Abg. Püfers (freikons.) wünscht Verbesserung der Verbindung Hildesheim-Berlin.

Abg. Kirck (Zentr.) Einlegung eines D-Zuges Berlin-Köln in der Nachmittagsstunde.

Abg. Schaffner (nat.-lib.) wünscht Verbesserungen der Linie Limburg-Montabaur und Einrichtung der 4. Klasse auf den Zügen Wiesbaden-Limburg.

Minister Budde erwidert, er freue sich, so viele Wünsche zu hören, und bedauere nur, nicht alle erfüllen zu können, da viele einander widersprechen oder andere Interessen schädigen. Doch sollten alle Wünsche einzeln geprüft werden. Was möglich sei, werde geschehen. Ablehnen müsse er aber von vornherein eine Ausdehnung der Sonntagsfahrkarten. Solche Ausnahmetarife schädigten die Tendenz der Vereinfachung des Fahrkartensystems. Ein Schnellzug Stettin-Stralsund werde im Sommerfahrplan enthalten sein.

Darauf wird die Debatte geschlossen. Die Einnahmen werden genehmigt.

Bei Besprechung der „dauernden Ausgaben“ tritt Abg. Busch (Zentr.) für Besserstellung der Lokomotivführer, Zugführer und Schaffner ein.

Abg. Priebe (nat.-lib.) wünscht Vermehrung der Dienstwohnungen für Eisenbahnbeamte und Pflege der Beamten-Konsumvereine, sowie Besserstellung der höheren technischen Beamten, die hinter den Juristen zurückgefallen würden.

Abg. Goldschmidt (freis. Volksp.) erklärt, das Koalitionsrecht der Arbeiter sei auch ein in den Eisenbahnwerkstätten reichsrechtlich gewährleistetes Recht. Der Verband deutscher Eisenbahner habe leider seine Bestrebungen mit politischen Tendenzen verknüpft. Trotzdem sei die scharfe Stellungnahme des Ministers gegen den Verein nicht zu billigen. Viele Arbeiter, die ihm angehören, seien keine Sozialdemokraten. Niemand dürfe gehindert werden, seiner politischen Überzeugung zu dienen. Es sei nicht zu billigen, wenn Arbeiter entlassen würden, weil sie Sozialdemokraten seien. Eine solche Intoleranz solle man der Sozialdemokratie überlassen. Es sei auch nicht zu billigen, daß der Minister den Delegierten zum Kasseler Verbandstage freie Fahrt und Diäten gewähre. Dieser sollte eine Urlaubsordnung für die Arbeiter erlassen werden. Redner tritt dann für Aufbesserung der untersten Lohnklassen ein und erklärt, der Erfolg der Aberrationskommissionen würde noch bedeutender sein, wenn die Kommission mit den Arbeiterausschüssen in Abwesenheit der direkten Vorgesetzten verhandelte.

Minister Budde erwidert, mit dem Schlagwort „Koalitionsrecht“ werde viel Mißbrauch getrieben. Er beschränke es nicht, lasse es sogar für Berufsvereine zu. Anders sei es bei den sozialistischen Koalitionen. Der Beamte hat den Eid zu halten, den er dem König geleistet hat. Der Arbeiter hat den Revers unterschrieben, daß er keine ordnungsfeindlichen Bestrebungen treiben will. Daß die Sozialdemokratie ordnungsfeindlich ist, ist nach dem Dresdener Parteitag zweifellos. Darum müsse entlassen werden, wer als Sozialdemokrat tätig sei. Das habe er oft gesagt und das sei er auch den Arbeitswilligen schuldig. Der Minister betont, welche großen Schaden große Städte bei einem etwaigen Eisenbahnstreik leiden würden. Noch viel ungeneurer wären die Folgen eines Streiks im Kriegsfall. Davor müsse er den Staat bewahren. Wenn der Verkehr still steht, sind Tausende brotlos. Den Vorwurf Goldschmidts, daß die Delegierten zur Fahrt nach Kassel freie Fahrt gegeben habe, verneine ich nicht. Es ist meine Pflicht, für die Wohlfahrt der Arbeiter zu sorgen. Darin werde er fortfahren. Die Arbeiter müßten wissen, daß die Sozialdemokraten die schlechtesten Vertreter sind, die sie wählen können. Ministerialkommissionen tagen zu lassen, ohne die Vorgesetzten der Arbeiter hinzuzuziehen, wäre der denkbar schlechteste Weg. Das hieße Mißtrauen gegen die Beamten wecken. Auf das gegenseitige Vertrauen komme es an. Die Löhne seien nicht so schlecht, wie Goldschmidt behauptet, doch sei die Verwaltung mit der Lohnfrage stetig beschäftigt. Der Minister betont, er werde stets bestrebt sein, die soziale Lage in seinem Ressort zu verbessern. Er werde aber auch unentwegt daran festhalten, daß er im Interesse seines Ressorts, der Gesamtheit des Staates und alles dessen, was uns teurer und heiliger ist, gegen die Sozialdemokraten Front zu machen habe.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird der Vorschlag des Präsidenten, eine Abend Sitzung abzuhalten, abgelehnt und die Besprechung fortgesetzt.

Abg. Kopck (freis. Volksp.) vertritt die Forderung der Schaffner, Zugführer usw. um Gehaltserhöhung.

Abg. Savigny (Zentr.) erklärt, in der Frage des Koalitionsrechtes müsse ein Unterschied zwischen staatlichen und privaten Betrieben gemacht werden, und tritt für die Petitionen ein, die um Urlaubserteilung an Arbeiter bitten.

Abg. Stroffer (kons.) wünscht Besserstellung der Eisenbahnwerkführer und stimmt den Ausführungen des Ministers zu.

Nach 5 Uhr wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Aus der Abgeordnetenhaus-Sitzung vom Dienstag ist noch nachzutragen, daß Abg. Vorchtus (nat.-lib.) wünschte, daß der abends 10 1/2 Uhr Wiesbaden verlassende Zug über Müdesheim hinaus nach Niederlahnstein und Roblenz geführt wird, daß der morgens 8 Uhr von Frankfurt nach Köln fahrende Zug in Soarshausen hält, und daß eine neue Nachmittagsverbindung Berlin-Köln geschaffen wird, die von Berlin um 4 Uhr abfährt.

Freitag auf dem Markte.



33 Wellritzstr. 33. Telephon 2234.

Consume Fickel

4000 Pfund frische Fische

kommen heute und morgen zum Verkauf und offerire zu nachstehenden billigen Preisen!

Feinsten Schellfisch, 5—8-pfündig, 30 Pfg.

Feinsten Angel-



grosse 40 Pf. mittel 35 Pf. kleine 25 Pf.

Lebendfrische Norderneyer Angel-Schellfische, das Feinste, was davon in Handel kommt, 50—60 Pf.

Feinsten fetten Cabliau im ganzen Fisch 30 Pf., im Ausschnitt 50—60 Pf.

Feinsten Seehecht 45 Pf., ohne Kopf und Gräten 60 Pf.

Bratzander 60 Pf., lebendfr. Tafelzander 80 Pf., Rheinzander 1 Mk., lebendfr. Rheinhechte 90 Pf., Barsche 60 Pf., Backfische 25 Pf.

Rothfleisch, Salm im Ausschnitt Mk. 1.50, Seezungen Mk. 1.20.

■ Frisch gewässerten Stockfisch 25. ■ Grüne Heringe 20, 5 Pfd. 90 Pf. ■

ff. Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk., Steinbutt (Turbot) 1 Mk.

Stinte (Eperlans) 40 Pf., Merlans 30 Pf., Bratschollen 35 Pf., Backfische ohne Gräten 25 Pf., Rothzungen (Limander) 60 Pf., lebende Karpfen, Schleie etc. billigst.

Feinste Matjesheringe per Stück 25 Pf.

Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Echte Monikendamer Bratbücklinge per Stück 8 Pf., Dtzd. 90 Pf. Feinste süsse Bratbücklinge per Stück 6, Dtzd. 70 Pf.

Feinste Ostsee-Sprotten 3 1/2-Pfd.-Kiste nur 80 Pf.

Die Sprotten sind tadellos frisch! Nur weil heute wieder eine grössere Sendung in Commission erhielt, kann ich dieselben so billig absetzen.

Frische Schellfische Frankfurter Consumhaus, von 25 Pf. an. Nerostrasse 10.

Frische Schellfische, Cabliau im Ausschnitt. J.G. Fuchs, Moritzstrasse 46.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Ausschank

des weltberühmten Salvator-Bier

aus der Panlauer-Bräuerei München.

Samstag Abend: Salvator-Fest.

Aug. Bökemeier.

Großer Ausverkauf.

Sämtliche vorrätige große und kl. Wand- und Toiletten-Spiegel, Bilderrahmen und Photographieständer werden von heute bis zum 20. d. M. zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben.

P. Piroth, Vergolderei u. Bildereintrahmungs-Geschäft, Däneraasse 5.

Männer-Mühl, Dohheimerstraße 55,

empfiehlt fein gespaltenes trockenes Kiefern-Angündelholz à Saß Mk. 1.— Buchen-Scheitholz à Ctr. " 1.70 frei ins Haus.

Teppiche werden gründlich geklopft u. gereinigt.

Bestellungen an Hausvater Müller erbeten. F 214

Vorteilhaft, gut und billig

kauft man stets in der

Möbel-Handlung von Jacob Fuhr, Goldaasse 12 — Telephon 2737.

Großes Lager in besseren, geb. und gut gearbeiteten neuen Möbeln, mehrere Voll-Ruhebaum-Schlafzimmer, einzelne schöne complete Betten, Paichkommoden in allen Größen mit Marmor, dito Nachtschreibe, Betten in Rohbaar, Capot, Wolle u. Seeross (garantirt gute Arbeit), Kamelstisch-Garnituren, dito Sophas, einfache Sofhas, alle Sorten Tische, Stühle, Buffets in Eichen u. Nußbaum, Spiegel- u. Kleiderschränke, große Auswahl in Verticows, Pfeilspiegel, andere Spiegel, alle Sorten Ausziehtische, Küchen-Sturichtungen, einzelne Küchenmöbel, große Auswahl in lackirten Möbeln, Betten, 1 großer Teppich, Flurtoiletten, Saarner, Pläs, Nippische, Gnadren, Gallerien u. dal. mehr.

Malta-Kartoffeln

per Sfd. 12 Pf., bei mehr 11 Pf., bei Chr. Knapp, Sedanplatz 7, Dohheimerstr. 72.

Salzgurken

100 Stück Mk. 2.50 u. 2 Mk.

Consum Jahnsfr. 2.

Telephon 2958.

25 Pf. Cabliau, im Ausschnitt 30 u. 40 Pf., 40 Pf. große Schellfische 40 Pf., Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 8, 6 Pf. frische große Robbäcklinge St. 8 u. 10 Pf., Kollm., Bismarck, Sard. 1/2 Sfd. 10 Pf., Bratgarine. 679

Dicke mehrlreide Kartoffeln, pr. Sfd. 25 Pf. Kaiser. Bergaasse 30.

Größeren Posten

vollfetten Edamer

per Sfd. 50 Pf., bei Mehrabnahme billiger, hat abzugeben

Molkerei Fischer, Waltramstr. 31.

Restaurant Klostermühle bei Clarenthal.

Freitag, den 11. März:

Großes Schlachtfest, wozu freundlichst einladet Paul Schallenberg, Restaurateur.

In meinem Neubau auf dem Adler-Terrain sind die 3 Etagen, enthaltend 85 Zimmer, alle mit Balkon (zum Teil Stützzimmer), grosse Terrasse, Lift, Dampfheizung, Gas, elektr. Beleuchtung und sonst. moderne Einrichtungen, als

Hotel zu vermieten.

Von besonderem Vorteile ist, dass das Haus, bezw. das Hotel, direkt mit dem neuen städt. Badhaus verbunden wird.

Ch. Hemmer, Webergasse.



Amberger Emaille-Kochgeschirre

empfehlen unter Garantie billigt 624

Franz Flössner,
Weberstrasse 6.



Wohne jetzt
Moritzstrasse 37, Part.,
Ecke der Goethestrasse.

Dr. med. Geissler-Port.

Telephon - Anschluss
3250.

Max Davids, Kirchgasse 60.

L. Schmitt, Damenschneider,
Raurittsstr. 3,

herstelt französ. u. englische Costumes, Jacketts, Mäntel zu billigen Preisen.
Specialität: Reformkleider.

Bringe meine Gardinen-Wäscherei und Spannererei in empfehlende Erinnerung.

Frau Riepert, Adersstraße 1.

Gleichzeitig theile ich mit, daß der Tapezierer Riepert nicht bei mir, sondern Burgstrasse Hof, Raurittsplatz, wohnt.

Perfekte Schneiderin
aus Frankfurt a. M. empfiehlt sich im Anfertigen von Costümen aller Art, unter Garantie für guten Sitz und billige Berechnung.
Felsenstraße 19, 2.

Schuhmacher W. Kölsch, Schwalbaderstrasse 87,
empfiehlt Herren-Stiefel-Sohlen u. N. 2,50 Mt., Frauen-Stiefel-Sohlen u. N. von 1,80 Mt. an.

Ofenseher Möser,
Dranienstraße 31. Bestellungen nimmt auch F. Knapp, Südbauhaus, Moritzstr. 15, entgegen.
Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Bismarckstr. 18, Frontip.

Herztl. Frauenheilk.
Offerten unter J. 790 an den Taabl.-Verlag.

Colonialwaaren-Beihändl.
gut achend, wegen anderweitigem Unternehmen sofort oder später billig zu verkaufen, event. auch mit Haus. Näh. Seebadweg 7, Part. Unte.

Hast noch neues Herren-Fahrrad, sowie ein guter 4-K. Gasheerd sehr billig abzugeben
Weberstraße 14, Laden.

Ein schöner Kinderwagen und ein feiner Sportwagen bill. zu verkaufen Friedrichstraße 1, 2 St. rechts.

Ein schöner zweifacher Sportwagen billig zu verkaufen Nicolaststraße 29, Part. rechts.

Leppisch (Sumpria), fast neu, 2 & 3 m, bill. zu verkaufen Philtzstraße 18, 2.

Kanarienvögel,
feine Vögel, wegen Platzmangel per Stück 8 Mt. zu verkaufen Bismarckring 10, 1 rechts.

Briefkasten an verf. Seerabenstr. 25, S. 11.

Decimalwaage,
ca. 100-150 kg Tragkraft, gut erhalten, z. kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. O. 790 an den Taabl.-Verlag.

Leere Weinflaschen zu kaufen gef. Näh. W. Kohl, Seerabenstraße 19.

Ragatflaschen zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 38 hauptpostleernd.

Ein gebrauchter, aber nur gut erhaltener Kinderwagen mit weicher Ledersattel, Gummiräder, mögl. weicher Ledersattel und Verdeck zu kaufen gesucht. Offerten mit näherer Beschreibung u. Preisangabe unter B. 793 an den Taabl.-Verlag.

Niederstr. 18 2 Wohn., 4 9 Zimmer, zu vermieten. Fr. 1850 Mt.

Niederstr. 3, 1. u. 2. Etg., aut m. N. 5 Mt. abang

Hr. I. möbl. Nimm. g. Unterrichts im Klavierh. u. fr. Pr. v. c. Vertritt. fdr. Arb. Wehnerstr. 10.

Eine der Neuzeit entsprechende 1. Etage, Wohnung von 4 großen Zimmern, Küche, Mannde, Keller in luftiger schöner Lage per sofort für 1. April zu mieten gesucht. Von Jahr zu Jahr. Offerten mit Preisangabe an H. V. Lammstraße 9, 1. Etage links.

2. Ziehung der 3. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. d. 9. März 1904.) Nur die Gewinne über 144 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Wahrs. 624/1000.)

9. März 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

10 [300] 112 542 [500] 408 14 513 648 91 822 31 1042 53 98 110 357	496 800 12 32 2094 154 79 303 48 844 79 908 27 72 3351 459 529 42	934 52 4403 505 48 888 893 5056 118 59 219 58 883 225 44 608 99	[300] 765 78 6016 102 279 323 744 7152 90 232 63 367 893 5182 254	846 [400] 64 631 94 767 2904 812
10000 4 412 89 555 652 748 11211 40 420 550 754 [300] 978 95	12104 215 [400] 350 776 [300] 13151 258 456 82 561 850 14008 13	172 230 306 69 93 465 67 [400] 602 748 15028 131 308 [300] 14 65 404	20 822 706 51 852 998 14072 116 323 53 509 699 736 853 872 17044	123 213 83 358 507 82 18043 111 260 817 540 45 618 63 10949 56 802
55 78 431 571 604 59 [500] 906	20080 83 122 70 406 19 569 602 927 21051 81 212 414 591 841 22143	856 453 [300] 87 666 29158 [300] 689 737 848 984 24085 149 405 688	812 25007 181 846 712 967 29086 181 908 [300] 443 524 [400] 94 690	715 812 94 68 941 27647 [300] 995 29635 768 628 [300] 70 976 29108
817 [300] 98 454 555 84 770 816 [500] 998	30382 485 521 [300] 834 913 31095 166 482 88 729 864 32077	116 288 331 460 [300] 87 632 42 53 730 828 33391 528 897 34072 144	356 477 844 789 [300] 893 62 940 71 35065 86 184 809 84 640 49 97 842	800 32077 155 309 853 74 490 [300] 593 887 37288 350 676 92 96
[300] 639 724 85 944 48 38023 190 306 376 552 629 768 97 [300] 918	39235 611 812	49085 118 255 875 497 801 41097 106 228 492 742 519 [400] 982	42027 387 48149 334 54 759 909 44420 72 804 5 26 57 89 45100 35	803 721 49 78 808 901 54 69 40600 486 [5000] 743 863 92 993 47025
106 40 [400] 213 55 308 442 95 613 727 41 49 48184 486 555 88 603 19	751 882 925 49007 44 134 402 845 57	50065 132 564 [300] 76 51312 558 617 817 920 52236 370 636 792	52853 68 836 49 54016 66 226 72 [400] 828 551 82 620 26 56 811 55089	115 249 419 907 56056 211 41 302 613 [300] 805 [300] 6 14 944 57106
55 393 94 594 631 766 802 70 59011 [300] 121 40 79 304 447 92 815	918 59045 225 [500] 50 376 744 831 71	60131 328 89 508 867 61003 37 202 306 489 811 977 69010 58 79	115 [300] 24 307 451 [300] 559 800 948 65 63168 [300] 563 64157	829 454 610 65059 156 287 379 441 696 916 [400] 66408 [400] 631
67098 229 420 810 954 88659 606 61 79 824 60062 188 769 985	79071 424 553 80 656 889 71070 264 588 850 85 902 72180 395	[500] 688 91 737 72088 250 313 [400] 25 [300] 98 463 550 728 803 976	74021 24 39 54 276 [300] 610 [300] 98 781 941 926 75000 62 202 9 448	63 606 24 45 858 76027 [500] 39 153 69 296 348 535 774 [400] 896
27006 357 62 576 635 95 932 78198 316 516 820 934 57 70018 40 157	[300] 281 412 58 575 608 30 709 873	90007 110 12 328 502 [300] 9 718 97 81056 96 222 451 71 531 871	93081 262 309 613 99 898 995 88168 274 77 83 373 468 977 84014 149	244 348 954 513 88 770 71 954 85161 831 49 463 585 73 847 48 960
96013 291 872 870 704 51 872 918 87058 68 155 873 412 19 605 43	86 918 88036 83 133 341 521 611 692 382 89819 [400] 20 445 581 91	757 857 999	99229 380 71 858 987 91019 72 364 404 567 649 [1000] 974 92 92107	211 323 441 598 679 720 995 93433 671 95 766 43 800 94111 214 89
427 [300] 538 685 747 81 [300] 870 95124 44 624 720 96051 69 438	626 823 74 979 80 92758 389 576 703 6 806 99247 943 99254 96 308	58 426 61 501 740 863 [300] 95	100052 [400] 63 369 418 644 735 53 [500] 889 101049 251 668 860	[400] 102117 74 316 64 665 821 24 47 79 912 35 70 103426 753 67

2. Ziehung der 3. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. d. 9. März 1904.) Nur die Gewinne über 144 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Wahrs. 624/1000.)

9. März 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

47 392 627 964 1293 588 639 733 879 955 68 70 89 [300] 2087 120	[300] 326 488 3450 57 51 565 780 817 4000 81 110 53 90 365 474 590	[400] 647 972 5057 225 548 743 63 6081 30 278 631 852 7088 223 69	66 484 667 718 8001 26 68 274 317 425 66 69 567 [1000] 719 26 64 90411	82 166 91 317 427 706 38 48 [300] 839 947
10065 346 762 888 11233 334 739 806 [300] 42 69 12234 87 835 58	969 87 18188 84 331 418 81 680 [300] 79 858 [400] 14100 237 38 39 42	353 [400] 452 556 947 15138 256 485 94 556 60 81 683 733 [300] 95 [300]	913 84 16123 286 431 23 34 50 604 904 87 17058 232 494 590 699	18081 506 856 [500] 19415 514 [10000] 29 635 988
20000 94 179 222 392 727 874 21151 283 84 493 600 13 58 85	789 281 8 758 [300] 886 921 22654 641 604 90 24366 68 472 90 904 13	20 34 25216 358 577 709 810 26129 243 55 316 416 620 27096 [300]	119 214 [300] 349 888 89 918 28253 71 345 65 571 29337 [300] 489 90	581 700 807 901 15
30010 44 [300] 114 79 94 277 618 821 52 31092 379 406 640 839	32120 218 729 89 910 33047 472 92 609 64 786 [400] 888 924 54605	843 24100 50 75 95 384 445 50 64 517 99 847 35209 [300] 14 56 407	60 763 908 26182 801 83 432 655 653 80 [300] 719 65 37046 423 518 80	783 24004 [300] 20 142 320 80 525 99 688 827 39010 199 331 414 28
45 [300] 717 [400] 95 808	49201 449 572 680 79 785 807 41030 241 656 [300] 713 87 83 77 814	42360 87 467 [500] 800 43116 92 253 470 594 59 999 44181 280 462 545	605 81 323 45079 89 117 594 652 773 801 29 981 46032 322 35 704 89 73	957 47293 675 728 809 40 48132 [400] 65 295 556 89 655 49067 181 85
94 216 322 50 465	50352 632 64 769 930 51233 76 415 50 77 80 579 [500] 752 52136	805 559 706 918 29 88 53182 472 92 609 64 786 [400] 888 924 54605	877 55070 275 326 416 88 544 678 817 24 [300] 50134 213 58 68 91 94	772 57372 498 504 996 58009 12 178 328 394 454 691 711 56 82 814
59339 66 70 508 779	60042 251 85 351 456 719 [300] 49 834 984 61140 66 290 301 10 485	533 792 268 62047 318 408 29 668 752 848 967 63342 400 661 725 915	[300] 42 64053 143 59 61 208 95 583 608 896 65018 218 401 [3000] 57	[300] 511 144 907 67 66132 347 464 [300] 517 862 67222 498 720 28 69
68185 [1000] 615 89 796 894 912 69219 [300] 78 665 541 911	70781 99 355 710 14 31 54 85 877 71001 300 414 79 613 795 858	72089 259 89 728 829 930 [300] 73006 190 587 839 [300] 74126 222 603	794 9 9 25916 63 151 [300] 238 67 89 375 778 919 79021 87 871 80 649	628 87 77274 408 75 878 711 887 86 950 [300] 78165 [300] 589 877 920
49 31 79416 17 [300] 57 760 801	80080 [300] 554 [300] 619 883 917 81191 287 415 590 681 [300] 85 930	82297 [300] 323 517 671 [300] 783 924 93 83142 374 91 404 658 62 849 95	84295 97 303 413 505 85 617 25 790 85028 [300] 503 59 70 715 32 68181	87 214 284 466 595 619 714 [300] 938 87008 94 143 504 780 88288 768
89015 [300] 455 760 931	90060 627 281 885 600 70 863 947 91224 31 92 [500] 427 67 780 825	908 96 92792 331 636 93397 729 79 85 930 94259 100 268 706 8	95004 483 904 [400] 680 55 96172 328 27 78 551 [300] 605 784 97026	92 96 587 76 783 54 825 68 94 96135 61 227 77 402 757 [300] 880 98
99080 250 459 [300] 517 892 [300] 990	100011 17 346 448 67 503 7 90 737 829 101089 41 171 96 810 20	590 879 763 87 102110 67 762 940 49 69 96 168058 81 108 878 828	104232 578 787 [300] 975 105825 [300] 83 456 106260 625 489 745	

816 48 104218 57 96 416 750 849 937 51 105014 26 284 478 688 700 96	839 10643 71 227 702 29 916 77 107158 382 48 651 74 824 108021 97	206 441 78 535 63 638 833 97 109231 96 [400] 87 423 868	110082 368 493 669 979 111012 608 752 864 112010 40 235 89	113133 407 46 85 625 714 979 114001 451 723 115010 14 108 [1000]
396 588 784 [400] 577 116151 451 762 849 117193 314 411 81 82 612 26	66 760 823 118354 529 655 725 800 908 [500] 119181 201 75 334 534	613 31 963	120062 178 527 88 841 48 904 121060 200 383 596 732 890 983	122123 226 254 740 904 123060 178 442 69 546 629 76 778 835 937 88
124113 253 313 19 42 655 791 125023 564 858 994 126101 9 20 219	75 628 80 765 963 127189 500 11 81 645 865 72 85 128115 65 282 832	43 129987 690 753 847 83 972	130432 87 592 [3000] 706 131189 98 342 467 592 709 811 913 132109	48 219 398 434 623 903 133178 337 81 82 780 865 969 134076 56
429 58 587 615 917 135322 22 587 986 136248 298 [3000] 754 84 830	137331 614 53 992 138179 344 [300] 80 546 139067 75 849 762	140162 82 [500] 483 669 92 772 141066 [300] 131 706 47 229142018	109 558 645 789 91 142030 41 266 95 [300] 580 635 [500] 144009 337	82 94 [400] 686 809 81 54 87 145010 437 98 729 29 36 885 146926 48 51
218 414 607 726 75 985 147002 19 58 832 856 [400] 918 148392 98 675	883 941 67 149118 19 865 495 947	150216 151072 555 680 993 152234 827 81 153165 292 810 765	805 [300] 946 154000 64 686 904 155310 762 966 156048 110 329	35 37 754 67 813 157124 288 412 30 553 789 158237 42 856 914 159338
556 74 854 960	160226 89 907 81 453 76 508 56 622 904 8 94 161065 294 408 47 519	982 160289 218 29 816 447 86 739 812 909 163224 737 [300] 61 962	164211 21 85 165044 160 588 636 96 909 12 15 166130 219 812	436 67 574 737 808 22 983 167042 64 651 [400] 96 805 168433 48 595
611 784 964 169215 416 523 69 75 963 98	170098 128 221 43 313 16 581 783 171151 [1000] 288 22			

Fremden-Verzeichnis vom 10. März 1904.

Hotel Adler Badhaus zur Krone, Neumann, Direkt., Freiburg (Schles.). — Aschoff, Landwehr b. Göttingen. — Lanz, Fabrikbes., Hagen (Westf.). — Wesche, Frl., Göttingen.
Bayrischer Hof, Werner, Apoth. m. Fr., Saarbrücken. — Gurath, Fähnrich, Paderborn. — Kukenberger, Kfm., St. Goarshausen.
Belle vue, Vogtherr, Fr., Frankfurt.
Schwarzer Bock, Mettenheimer, Dr. med., Gießen. — von Streich, Reichsgerichtsrat a. D., Stuttgart. — Ploek, Kultusingen., Gnesen. — de Bisobrowsow, Fr. Rent., Petersburg. — Steger, Kfm., Annaberg. — Bock, Fr. Dr. m. Töcht., Radebeul.
Hotel Buchmann, Lambertz, Frl., Aachen. — Scheiffels, Kfm., Ulm.
Einhorn, Pincus, Kfm., Berlin. — Kast, Kfm., Erfurt. — Holtapels, Kfm., Bochum. — Löb, Kfm., Berlin. — Lutz, Kfm., Irlich. — Meyer, Kfm., Cöpnik. — Müller, Kfm., Leipzig. — Krüll, Kfm., Frankfurt. — Stössen, Diez. — Feibelmann, Kfm., Mannheim.
Eisenbahn-Hotel, Löb, Kfm., Dieburg. — Jones, Maler, Düsseldorf. — Schregel, Kfm., Köln. — Reis, Kfm., Frankfurt. — Monts, Stat.-Assist., Togo (Westafrika).
Englischer Hof, Brock, Geh. Rat, Dr., m. Fr., Berlin.
Erbsprinz, Hasel, Kfm., Lohr a. M. — Katz, Kfm., Köln.
Kaiser Friedrich, Bergmann, Kfm. m. Fr., Aachen. — Schneider, Kfm., Frankfurt. — Eberle, Dr. med., Erbenheim. — Kuile, Frl. Rent., Enschede. — Kuile, Fr. Rent. m. F., Enschede.
Hotel Fuhr, Hessenberger, Kfm., Offenbach. — Arns, Kfm., Elberfeld.
Grüner Wald, Lichtenstein, Kfm., Prag. — Elderich, Kfm., New York. — Jachmann, Kfm., Berlin. — Carstens, Kfm., Berlin. — Metzendorf, Gehr., Kfite., Bensheim. — Niemann, Kfm., Bonn. — Klein, Kfm., Brandenburg. — Karle, Kfm., Deidesheim. — Plant, Kfm., Elberfeld. — Eppinghausen, Kfm., Elberfeld. — Feldmann, Frankfurt. — Lehmann, Kfm., Hamburg. — Federlein, Kfm., Hannover. — Kramer, Kfm., Iserlohn. — Herz, Kfm., Köln. — Schoen, Kfm., Kolmar. — Faber, Kfm., Linz. — Weil, Kfm., Mannheim. — Reimer, Kfm., Solingen. — Weil, Kfm., Stuttgart.

Hahn, Justus, Fabr. m. Fr., Krefeld. — Dirr, Fr., Domitsch a. E.
Happel, Neu, Kfm., Düsseldorf. — Halm, Kfm., Leipzig. — Lutz, Kfm., Straßburg.
Kaiserbad, Küster, Kfm., Hannover.
Hotel Lloyd, Winzier, Holzhausen.
Metropole u. Monopol, Beyer, Ingen., Köln. — Loovy, Kfm., Berlin. — Lamok, Kfm., Lorient.
Hotel Nassau, Steinberg, Fr. Rent., Nürnberg. — Vernig, Rent., Hamburg. — Jacoby, Rent. m. F., Berlin. — Schönerer, Gutsbes., Wien. — Cohné, Mühlenbes., Oranienburg.
Kuranstalt Nerotal, Krüger, Dr. med. m. Fr., Bad Wildungen.
Nonnenhof, Müller, m. Fr., Kiel. — v. Rockentien, Kfm., Köln. — Schirmacher, Kfm., Leipzig. — Sternberg, Kfm., Weiburg. — Heilmann, Kfm., Frankfurt. — Held, Kfm., Ludwigsburg. — Bähren, Kfm., M.-Gladbach. — Weck, Kfm., Solingen. — Edemann, Kfm., Düsseldorf. — Schmitz, Kfm., Berlin.
Pariser Hof, Remy, Fabr. m. Fr., Herborn. — Werner, Gutsbes., Weende. — Weseloff, Kfm., Tavastehus.
Petersburg, Meseloff, Kfm., Tavastehus.
Pfälzer Hof, Weininger, Kfm., Berlin.
Zur guten Quelle, Etile, Frankfurt. — Amend, Mühlenbes., Runkel.
Quellenhof, Löber, Frl., Hochhausen. — Kohn, Kfm., San Remo. — Kolb, Frl., Aschaffenburg.
Reichspost, Gaul, Dr. med., Berlin. — Strauß, Kfm., Mannheim. — Bausch, Stuttgart. — Lawaceck, Kfm., Krefeld.
Römerbad, Maiser, Kfm. m. Fr., Beuthen.
Ross, Burman, Bankier, Stockholm. — Sven Hydén Bryggare, Stockholm. — Stjernswärd, Leut., Ystad.
Weißes Ross, Mangelsdorf, Fr., Leipzig.
Schützenhof, Koeltz, Frl., Dresden.
Spiegel, de Besocasow, Fr., Kiew.
Tannhäuser, Claus, Kfm., Frankfurt. — Arndt, Rektor, Marburg. — Kamagai, Kand. chem., Marburg. — Kaufmann, Kfm., Mannheim. — Formel, Kfm., Rheydt. — Knapp, Dauborn. — Corty, Kfm., Berlin. — Levan, Kfm., Krefeld. — Jordan, Kfm., Ilmenau. — Berggrün, Kfm., Berlin.

Tannus-Hotel, Leichter, Kfm., Stuttgart. — Brandes, Frl. Holopernsingerin, Mannheim. — Tesserau, Ingen., Mannheim. — Döring, Kfm., Eisleben. — Strudza, Kfm., Bukarest. — Schrader, Bergkat m. S., Eisleben. — Goudsmit, Kfm., Rotterdam. — Köhl, Fr. Rent., Potsdam. — Crosse, m. Fr., Norwich.
Union, Bar, Kfm., Düsseldorf. — Glöckner, Kfm., Dillenburg.
Viktoria-Hotel und Badhaus, Roelofs, m. Fr., Nymegen. — Friedheim, Prof. Dr., Bern. — Fritsche, Fr. San-Rat, Dr., Berlin. — Gerster Gardien, 2 Frl., Berlin. — Geerken, Frl., Berlin.
Vogel, Bruns, Kfm., Düren. — Hirschmayer, Kfm., Oranienburg. — Hucking, Kfm., Hagen. — Simons, Kfm., Berlin. — Hoffmann, Stabsarzt a. D., Leobschütz.
Westfälischer Hof, Wollf, Kfm. m. Fr., Meiderich.

In Privathäusern:

Pension Albion, Engisch, Fr. Rent., Basel.
Bahnhofstraße 22, 2. Kutsleb, Leut., Berlin.
Villa Bastian, Kuntzel, Prof. m. Fr., Bonn.
Christl. Hospiz I, Franz, Pfarrer Gebroth b. Kreuznach.
Christl. Hospiz II, Lehmann, Magdeburg.
Kapellenstraße 80, Diercks, Schriftsteller, Dr., Steglitz.
Marktstraße 12, Vogel, Hauptm., Kolmar i. Els. — v. Poser, Major, Münster i. W.
Pension Petit, Engelhardt, Baron u. Gutsbes., Kurland.
Villa Primavera, v. Noël, Stadtbaurat, Bonn.
Villa Roos-Rupprecht, Blenck, Fr., Bad Kissingen. — Glässer, Fr., Bad Kissingen. — Polak, Oberstleut. a. D. m. Fr., Amsterdam. — Rudolf, Major m. Fr., Bartenstein.
Tannusstraße 34, v. Voigts-Rhetz, m. Fr., London. — Kraemer, Frl. Schauspielerin, Neuwied.
Villa Violetta, Wollin, Leut., Karlskron. — Gunn, Fr. m. Töcht., Landf. — Stoecker, Fr. Hauptm., Glaz. — Edinger, Prof. m. F., Freiburg. — Alpheus, Fr., Hamburg. — Matteides, Fr. Apothekenbes., Hamburg. — Matteides, Fähnrich, Hamburg.
Wilhelmstraße 12, Mettenheimer, Fr. Dr., Gießen.
Pension Windsor, Kaimann, Fr. Rent., Berlin.

Shampooiren
Preis 1 Mk. mit Tagesritze, im Abonnement 75 Pf., neuest. Haar-Auftrockenapparat.
Berggr. meines Damen-Salons 1. April.
Herm. Giersch, Damen- u. Friseur, Golbg. 18, Ecke Langg.

Möbliertes Zimmer mit Pension Nähe Roonstraße per 15. März gesucht. Off. m. Preisangabe unter P. 799 an den Tagbl.-Berl.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Bad, im Bld., wird von kinderlosem Ehepaar gesucht. Off. unt. N. 791 an den Tagbl.-Berl. erbeten.

Anst. Mädchen für je 8 Vormittagsstunden zur Hilfe im Haushalt gesucht. Adrnerstraße 6, 1 r.

Lichtes Hausmädchen grl. Tannusstr. 1, 1.

Ein sauberes Mädchen als Kleinmädchen auf gleich oder 15. März gesucht. Delasprestraße 8, 1.

Licht. Hausmädchen sof. gesucht Emserstr. 75.

Eine gesunde Schenkammer sofort gesucht Nerostraße 9.

Engros-Geschäft der Pharmaceutischen Branche mit höherer Schulbildung sucht Lehrling. Offerten unter V. 799 an den Tagbl.-Berl.

Verloren eine Gemme-Brosche (antiker Kopf). Abzugeben Volizei. Gute Belohnung.

Zwei zusammengebundene Schrankschlüssel verl. Ges. gute Belohn. abzugeben. Bismarckstraße 40, 8-1.

Ein neuer reinsteibener Regenschirm

mit guter silberner Krüde wurde am Sonntag, den 6. d. M., zwischen 6 und 7 Uhr, in der Conditorei von Hüger, Gr. Burgstr., verkauft. Man bittet, den Schirm in der genannten Conditorei abzugeben und gegen den richtigen umzutauschen. Ueberbringer wird eine Belohnung von 5 Mk. ausgehert.

Junge Frau, fein gebildet, sucht gefälligen Anschluss an ebensolche Dame. Off. u. A. 799 hauptpostlagernd.

Nach Italien sucht dieser Mitreisenden. Offerten unt. O. 791 an den Tagbl.-Berl.

Zwei Rheinlands-Töchter ohne Tadel, — Mit ungeheurem Seelenadel, — Die suchen auf diesem Wege einen Mann — Zu fassen einen Hausstand an, — Ist einer da, hübsch, elegant, — Der reiche uns zur Ehe die Hand. Offerten unter M. P. hauptpostlagernd erbeten.

Kann niem. bef. eing. w. u. v. d. br. Aug.

Woh! bin i. mäd. gew. i. dies. Kampf. Doch will i. ring. u. d. v. i. n. unterl.

Junig. Grüße.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft im 72. Lebensjahre mein inniggeliebter Mann, unser einzig guter Vater und Grossvater,
Adolph Beyerle,
Ritter pp.,
Um stille Theilnahme bitten

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Sophie Cresbach,
geb. Bach,
nach langem Leiden gestern Abend 11 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Cresbach jr.
Sonnenberg, den 10. März 1904.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. März, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin,
Fanny Wolff,
nach längerem Leiden heute sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 9. März 1904.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Moses Wolff.

Die Beerdigung findet statt: Freitag Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause, Frankenstraße 25, aus.

Blumenspenden dankend verbeten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin,
Fanny Wolff,
nach längerem Leiden heute sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 9. März 1904.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Moses Wolff.

Die Beerdigung findet statt: Freitag Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause, Frankenstraße 25, aus.

Blumenspenden dankend verbeten.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft im 72. Lebensjahre mein inniggeliebter Mann, unser einzig guter Vater und Grossvater,
Adolph Beyerle,
Ritter pp.,
Um stille Theilnahme bitten

Amtsgerichtsath a. D.

Adolph Beyerle,
Ritter pp.,

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ernestine Beyerle, geb. Keller.

Eise Kawelmacher, geb. Beyerle.

Sophie Cuntz, geb. Beyerle.

Chlotilde Graewe, geb. Beyerle.

Frieda Ley, geb. Beyerle.

Irmgard Beyerle.

Max Kawelmacher, Hauptmann u. Comp.-Chef im Inf.-R. 68.

Dr. Friedrich Cuntz, Arzt,

Ottomar Graewe, Oberstleutnant und Bezirkskommandeur,

Dr. Hermann Ley, Arzt, und zehn Enkel.

Wiesbaden, Coblenz, Neisse, Neustadt a. d. H., den 9. März 1904.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Rheinstraße 53, aus statt. 691

Danksagung.

Für die uns bewiesene Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fachinger und Reiß.

Wiesbaden, 10. März 1904.

Danksagung.

Allen denen, welche bei dem Hinscheiden unseres theuren Entschlafenen, des Herrn

Wilhelm Kopp,

so theilliche Theilnahme bewiesen, besonders dem Vorstand des Lokalgewerbe-Vereins, dem Lehrerkollegium der Gewerbe- und Fortbildungsschule, seinen treuen Mitarbeitern und dem Pompier-Corps für die reichen Blumenspenden unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Kopp, geb. Haas, nebst Kindern.